

Deutschlehrwerke in Finnland

Lehrwerkanalysen der Lehrwerkreihen „Genau“ und „Panorama Deutsch“

Pro-Gradu Arbeit
Universität Oulu
Germanische Philologie
Nadine Turon 2015

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| 1. EINLEITUNG..... | 3 |
| 2. LEHRWERK - LEHRBUCH..... | 5 |
| 2.1 Entstehungsbedingungen von Lehrwerken..... | 5 |
| 2.2 Faktoren, die die Arbeit mit dem Lehrwerk beeinflussen | 8 |
| 3. KRITERIENKATALOGE..... | 23 |
| 3.1 Die Geschichte der Kriterienkataloge..... | 23 |
| 3.2 Probleme der Kriterienkataloge..... | 26 |
| 4. LEHRWERKANALYSE..... | 30 |
| 4.1 Die Lehrwerkreihe „Genau“ | 30 |
| 4.2 Die Lehrwerkreihe „Panorama Deutsch“ | 42 |
| 4.3 Vergleich..... | 52 |
| 5. AUSBLICK..... | 55 |
| 6. SCHLUSS | 58 |
| 7. LITERATURVERZEICHNIS | 60 |
| 8. ANHANG | 61 |

1. EINLEITUNG

Die Zukunft des Deutschlehrwerks in Finnland ist ungewiss. Während in den deutschsprachigen Ländern immer mehr Lehrwerke produziert werden, die für den Deutschunterricht für ausländische Lerner gedacht sind, entfaltet sich scheinbar die Situation hier in Finnland weniger. In anderen kleinen Sprachen wie dem Saamischen sind in Finnland die neueren Lehrmaterialien schon vor allem als Internetversionen zu finden. Es bleibt abzuwarten, ob das für die Deutschlehrwerke auch der Fall sein wird.

In dieser Pro-Gradu-Arbeit soll der derzeitige Stand der Entwicklung der Lehrwerke ermittelt werden, die in den Schulen in der Region Oulu verwendet werden. Als Beispiele dieser Kategorie wurden in dieser Arbeit die Lehrwerkreihen „Genau“ und „Panorama Deutsch“ gewählt.

Im theoretischen Teil wird vorerst betrachtet, welche Faktoren die Entwicklung von Lehrwerken beeinflussen. Im Anschluss daran soll ermittelt werden, welche Faktoren auf die Lehrwerke im Unterricht und die Arbeit mit ihnen Einfluss haben. Dabei werden die Lernenden und Lehrenden, die Lernsituation, die Aktualität und der Lehrplan, und im Genaueren auch der finnische Lehrplan in Hinsicht auf den Deutschunterricht, betrachtet. All diese Faktoren spielen eine große Rolle in der Analyse, die im Zuge dieser Pro-Gradu-Arbeit durchgeführt werden soll.

Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit den Kriterienkatalogen, deren Geschichte und Problemen. In Kriterienkatalogen werden Faktoren zur Bewertung von Lehrwerken beschrieben. Damit soll ermittelt werden, wie die Analyse anhand eines dieser Raster in dieser Arbeit ablaufen soll und was beachtet werden muss, um eine möglichst objektive und vergleichbare Analyse abzuliefern.

Die Lehrwerkanalyse, die ich im folgenden Kapitel durchgeführt habe, ist anhand des Stockholmer Kriterienkatalogs entstanden. Der Stockholmer Kriterienkatalog ist nicht für die Lehrwerke entwickelt worden, die ich in meiner Arbeit analysieren wollte. Jedoch ist er ungefähr zur gleichen Zeit wie die Lehrwerke und ebenfalls in den nordischen Ländern entstanden. Zusätzlich zu Ort und Zeit der Entstehung ermöglicht ein Vergleich von zwei Lehrwerken, die ähnliche Ziele verfolgen und die für die gleiche Zielgruppe bestimmt sind, eine höhere Validität der Ergebnisse.

Im Analysekapitel wird zunächst die Lehrwerkreihe „Genau“ analysiert. Der Vergleich wird im Folgenden durch die Lehrwerkreihe „Panorama Deutsch“ komplettiert.

Bei der Analyse der Lehrwerke kann die Subjektivität zum Problem werden, wenn sie nicht offengelegt wird. Deswegen habe ich jeder Analyse eine persönliche subjektive Einschätzung angefügt.

Das letzte Kriterium des Stockholmer Kriterienkatalogs ist die Lernerperspektive. Auf diese Kategorie komme ich in dieser Arbeit in einem Kapitel zum Ausblick zu sprechen. Dafür wurde ein Fragebogen für Schuler entwickelt, der ihre Meinung über die derzeitig verwendeten Lehrwerke erfassen soll. In diesem Kapitel möchte ich den Fragebogen vorstellen. Zuletzt möchte ich im Schlusskapitel einen Ausblick auf die weiteren Möglichkeiten, das Thema zu erweitern, geben.

2. LEHRWERK - LEHRBUCH

Zunächst einmal ist es wichtig, die Begriffe Lehrwerk und Lehrbuch zu definieren. Dazu stellen Bausch, Christ und Krumm fest, dass das Lehrbuch ein in sich abgeschlossenes Druckwerk mit fest umrissener didaktischer und methodischer Konzeption ist, was sich in Zielsetzung, Lehrstoffprogression und Unterrichtsverfahren zeigt. Im Lehrbuch sind alle zum Lehren und Lernen benötigten Hilfsmittel, wie Texte, Übungen, Grammatikdarstellungen, Vokabular etc., enthalten. (Bausch, Christ, Krumm 2003, 399)

Dagegen besteht das Lehrwerk aus mehreren Lehrwerkteilen mit unterschiedlicher didaktischer Funktion. Lehrwerkteile sind zum Beispiel Schülerbuch, Arbeitsheft, Glossar, grammatisches Beiheft, Zusatzlesetexte, auditive Medien, wie Kassetten und CDs, und visuelle Medien, wie Wandbilder, Bilderkarten, Diaserien, Folien für den Tageslichtprojektor, Filme etc., deren Einsatz in Lehrerhandreichungen dargestellt werden. Durch das im Allgemeinen offenere didaktische und methodische Konzept erhält man eine differenziertere und variabelere Unterrichtsgestaltung, ein verstärktes Eingehen auf die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Lernergruppe und eine realistischere Darstellung von Kommunikationssituationen und landeskundlichen Inhalten. Der Einsatz des Lehrwerks ist jedoch an das Vorhandensein von Medienträgern gebunden. (ebenda, 399)

In der Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Deutschland lassen sich mehrere Generationen von Lehrwerken erkennen, die eng mit der Entwicklung von Lehrmethoden verbunden sind. Das ursprünglich dominierende Lehrbuchkonzept wurde seit der Entwicklung der audiolingualen/audiovisuellen Methode immer weiter zum Lehrwerk mit vielen Komponenten ausgebaut. (ebenda, 399)

2.1 Entstehungsbedingungen von Lehrwerken

Zu beachten ist, dass Lehrwerke und deren Gestaltung von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden. Lehrwerke für den Fremdsprachenunterricht stehen im Rahmen eines komplexen Bedingungsgefüges von sechs Faktoren, die ihre Gestaltung beeinflussen. Zum einen sind das legitime Bedingungen, wie Leitvorstellungen, die

von der Gesellschaft zu Schule und Schulfach entwickelt werden und außerdem die Beziehungen zum Zielsprachenland. Übergreifende erziehungswissenschaftliche Konzepte sind reflexive Bedingungen, die ebenso beeinflussen wie die institutionellen Bedingungen, wie Lehrpläne, Studententafeln, Zulassungsvorschriften, Prüfungsbedingungen etc. Andere Faktoren sind die analytischen Bedingungen wie Sprach-, Text- und landeswissenschaftliche Faktoren, die besonders die Lehrstoffauswahl beeinflussen. Zudem kommen konstruktive Bedingungen, die als lernpsychologische Erwägungen definiert werden. Zuletzt werden die materiellen Bedingungen genannt, die Faktoren des Büchermachens betreffen wie den Markt, Preis, Umfang und Ausstattung. All diese Faktoren zeigen, dass Lehrwerke Kinder ihrer Zeit sind. Da die Faktoren selbst einem beständigen Wandel unterliegen, müssen auch die Lehrwerke immer wieder angepasst oder neu konzipiert werden. (Bausch, Christ, Krumm 2003, 400)

Bimmel, Kast und Neuner (Deutschunterricht planen Neu, 2011) beschreiben wiederum fünf verschiedene Faktoren, die die Entwicklung von Lehrwerken beeinflussen, die die oben genannten teilweise zusammenfassen und andererseits weitere Faktoren benennen.

Tabelle 1: Faktoren für Entwicklung von Lehrwerken

| Faktoren | Beispiel |
|---|---|
| übergreifende soziokulturelle Faktoren | Beziehungen eines Landes zum Zielsprachenland |
| allgemein pädagogische und didaktische Faktoren | allgemeine Vorstellungen zu Bildungs- und Erziehungszielen |
| fachspezifische Faktoren | Verarbeitung der aktuellen Befunde der Fachdidaktiken und -wissenschaften |
| Faktoren des Unterrichts | Vorschläge zur Unterrichtsgliederung |
| weitere Faktoren | Autoren, Verlage |

Zunächst erklären Bimmel, Kast und Neuner übergreifende soziokulturelle Faktoren. Das sind zum Beispiel die Beziehungen eines Landes zum Zielsprachenland. Diese bestimmen die positive oder negative Wahrnehmung bestimmter Aspekte der Geschichte und Landeskunde und die entsprechende Auswahl, Gewichtung und Darstellung im Lehrwerk. Aber auch die vorherrschenden Normen und Werte im eigenen Land zählen zu diesen Faktoren. Das führt dazu, dass zum Beispiel Tabuthemen

nicht behandelt oder mit Wertungen versehen werden, was in Deutschlehrwerken Sexualität von Jugendlichen, freizügige Kleidung und Alkoholkonsum betreffen kann. Außerdem werden die Lerntraditionen, die den Unterricht in allen Unterrichtsfächern bestimmen, zu diesen Faktoren gezählt. Ob traditionell zum Beispiel Auswendiglernen oder mehr kooperative Formen benutzt werden, beeinflusst, wie neuer Lernstoff präsentiert und geübt wird. (Bimmel, Kast, Neuner 2011, 12–13)

Eine zweite Art von Faktoren werden allgemein pädagogische und allgemein didaktische Faktoren genannt. Das sind zum einen die allgemeinen Vorstellungen zu Bildungs- und Erziehungszielen wie die Rolle der Frau, Persönlichkeitsentwicklung und Individualität und kulturelle Werte. Außerdem zählen dazu die Vorstellungen zu Rolle und Qualifikation der Lehrenden, ob sie beispielsweise nun als Vorbild oder Autorität oder Berater im Lernprozess dienen sollen. Zudem werden die Anforderungen an ihre Ausbildung, sowie Berufspraxis und Fort- und Weiterbildung der Lehrenden in den allgemein pädagogischen und didaktischen Faktoren thematisiert. Auch Vorstellungen zur Rolle des Lehrbuchs im Unterricht zählen zu diesen Faktoren, z.B. ob es verbindliche Lehrgegenstände vermittelt oder nur ein Leitmedium mit Auswahlmöglichkeiten ist und den Einsatz von eigenen Unterrichtsmaterialien berücksichtigt. Auch die Stellung der Zielsprache im Fächerkanon der Schule, die finanzielle Ausstattung der Schule oder Institution, die Möglichkeiten eigene Lehrmaterialien herzustellen und zielgruppenspezifische Überlegungen, wie Alter, Interessenschwerpunkte und fachsprachliche Ausrichtung, gehören in diese Kategorie. (ebenda,12–13)

In einem dritten Gesichtspunkt werden fachspezifische Faktoren zusammengefasst, wie die Verarbeitung der aktuellen Befunde der Fachdidaktiken und -wissenschaften. In dieser Kategorie finden sich auch die Integration von Erkenntnissen der Sprach-, Gedächtnis- und Entwicklungspsychologie, sowie der Lerntheorie, wie zum Beispiel Unterschiede zwischen Fremdsprachenlernen im Kindes- und Erwachsenenalter oder bewusstes gegen imitatives Lernen und Ähnliches. Zudem werden Vorgaben von Lehrplänen und die Form von Tests und Abschlussprüfungen hier genannt. (ebenda,12–13)

Ein vierter Umstand sind die Faktoren des Unterrichts selbst. Hier findet man beispielsweise Vorschläge zur Unterrichtsgliederung und den verschiedenen Unterrichtsphasen, Vorschläge zu den Sozialformen und auch zur Unterrichtsführung. Als weitere Faktoren werden die Autoren und Verlage genannt. (ebenda, 12–13)

2.2 Faktoren, die die Arbeit mit dem Lehrwerk beeinflussen

Diese Aspekte bestimmen das Lehrwerk für den Unterricht, damit beeinflussen sie nicht nur die Arbeit mit dem Lehrwerk an sich, sondern auch schon vorher die Auswahl des Lehrwerks. Als elementare Faktoren werden hier der Lernende (die Schüler und Schülerinnen oder die Kursteilnehmer), die Lehrsituation, die Aktualität, der Lehrende und der Lehrplan genannt. (ebenda, 17–18)

2.2.1 Der Lernende

Lehrwerke werden generell für eine Lernstufe erstellt und nicht für eine konkrete Lernergruppe oder Klasse. Die Lehrwerkautoren kennen ihre Lernenden nicht persönlich und schreiben sozusagen für eine Phantomgruppe. Jedoch ist das Vorwissen, die Vorlieben und Interessen bestimmter Lerner ein wichtiger Aspekt, der bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt werden sollte. (ebenda, 18)

Buhlmann und Fearn definieren einen „Ist-Zustand des Lerner“, der durch Faktoren bestimmt wird, wie zum Beispiel die Kenntnisse der Zielsprache oder anderer Fremdsprachen, Fachkompetenz und Spezialisierungsgrad, Lerngewohnheiten, Lernerwartungen und Lernprobleme, die im weiteren Sinn die Ergebnisse der Sozialisation des Lerner sind. Diese Faktoren sind unterschiedlich schwer zu ermitteln, jedoch wirken sich die schwerer zu ermittelnden Faktoren wie Lerngewohnheiten und Lernerwartungen genauso stark auf den Lerner und den Unterricht aus, wie die leichter zu erfassenden wie frühere Kenntnisse und Fachkompetenz und Spezialisierungsgrad. Allgemein ist die Bestimmung des Ist-Zustands sehr wichtig, da nur im Vergleich mit ihm und dem Soll- oder Zielzustand Lerninhalte festgestellt werden können. (Buhlmann, Fearn 2000, 98)

Bei der Betrachtung der Sprachkenntnisse soll zum einen das Niveau der Kenntnisse in der Zielsprache bestimmt werden und möglichst genau bekannt sein, damit erfasst werden kann, welche wesentlichen morpho-syntaktischen Phänomene noch vermittelt werden müssen. (ebenda, 98)

Außerdem ist die Entwicklungsstufe der einzelnen Fähigkeiten zu ermitteln. Dadurch kann erkannt werden, innerhalb welcher Fähigkeitsbereiche verstärkt gearbeitet werden muss, damit der Lerner seine Lernziele erreichen kann. (ebenda, 99)

Zudem sind die Kenntnisse anderer Fremdsprachen elementar, dazu sollte ermittelt werden, ob der Lerner weitere Fremdsprachen beherrscht und wenn ja, auf welchem Niveau. Dabei geht es nicht nur um die Erfahrung der Lerner, dass andere Sprachsysteme anders funktionieren können als das der Muttersprache, sondern auch um die Erschließbarkeit von Internationalismen. Deswegen kann das Erlernen einer Fremdsprache für einen finnischen Lerner schwierig werden, wenn er über keine englischen Fremdsprachenkenntnisse verfügt. Anders als in anderen Sprachen werden die Fremd- und Lehnwörter im Finnischen zumeist an die Sprache angeglichen. (ebenda, 99–100)

Für die Betrachtung der Sprachkenntnisse ist auch das sprachliche Umfeld bedeutend. Dabei ist wichtig zu beachten, ob sich der Lerner im Land der Zielsprache oder der Muttersprache, in einer sprachlich homogenen oder sprachlich heterogenen Gruppe befindet. Das hat Auswirkungen auf die Lernprogression und die Arbeit in den einzelnen Fertigkeitsbereichen. So kann angenommen werden, dass einem Lerner im Land der Zielsprache eine steilere Progression zugemutet werden kann, da er auch im Alltag alle Fertigkeiten gebraucht. Die Notwendigkeit jeden Tag die Fremdsprache praktisch anzuwenden und die Alltagssituationen in der Zielsprache helfen, die Fertigkeiten schneller weiter zu entwickeln. Wenn sich die Lerner im Land der Muttersprache befinden, bleibt die Zielsprache leicht etwas Künstliches, was an die Klassensituation gebunden ist. Damit wird es schwieriger, die Zielsprache als ein natürliches Verständigungsmittel zu sehen. Deswegen werden bestimmte Übungen nötig, auf die im Land der Zielsprache verzichtet werden kann. (ebenda, 100)

Der Lehrer muss außerdem entscheiden, wenn er sich mit einer sprachlich homogenen Gruppe im Land der Muttersprache befindet, was die Vermittlungssprache des Unterrichts ist. (ebenda, 101)

Von Vorteil bei der Wahl der Muttersprache sind beispielsweise die rationelle und einfache Vermittlung der Lexik. Außerdem hat der Lehrer damit Möglichkeiten, Entschlüsselungs-, Lese-, Arbeits- und Textproduktionsstrategien an der Bearbeitung bzw. Produktion von muttersprachlichen Texten bewusst zu machen und dann auf die Zielsprache zu übertragen. Zudem kann die Muttersprache zu differenzierten und rationalen Gesprächen über Ergebnisse der Textentschlüsselung und –erstellung führen. Nachteilig sind die geringeren Diskussions- oder Sprechanlässe in der Zielsprache. (ebenda, 101)

Wenn der Unterricht in der Zielsprache stattfindet, ist die dauernde Übung darin, sich mit einfachen sprachlichen Mitteln sachlich differenziert und anspruchsvoll auszudrücken, ein klarer Vorteil. Zudem finden ständige Übungen in bestimmten Kommunikationsverfahren statt und die Lexik wird ständig benutzt und wird somit besser behalten. Die Nachteile finden sich in der Aufwendigkeit der Lexikvermittlung, die starken Beschränkungen der Einsatzmöglichkeiten des Lexikongebrauchs und die Bindung an ein bestimmtes sprachliches Niveau. (ebenda, 101)

Diese Konsequenzen wirken sich vor allem auf die Festlegung von Lernpensen und den Umgang mit Zeit aus. Außerdem zeigen sie die Machbarkeit auf. Liegen wichtige Lernziele außerhalb des Machbaren, so geben sie Entscheidungshilfen für das Nächstwichtige. (ebenda, 101)

Auch die Fachkompetenz und der Spezialisierungsgrad sind elementar für die Ermittlung des Ist-Zustandes. Diese beiden Größen können benutzt werden, um Lernergruppen so zu klassifizieren, dass man einen Überblick über die Lernvoraussetzungen und damit auch im Groben über die notwendigen Lerninhalte erhält. Bei Lernern, die bereits für längere Zeit akademische Erfahrungen sammeln konnten, kann man von anderen Fähigkeiten ausgehen, die man anders für den Fremdsprachenunterricht nutzen kann, als bei Lernern, die noch keine Fachausbildung oder bestimmtes Hintergrundwissen besitzen. (ebenda, 102)

Als dritter wichtiger Punkt für die Ermittlung werden die Lerngewohnheiten definiert. Die Lerner einer Fremdsprache sind nie unbeschriebene Blätter, egal ob der Unterricht in Schule, Berufsausbildung, Hochschule oder im beruflichen Umfeld stattfindet und ob die sprachlichen Kenntnisse erworben werden wollen oder müssen. Die Lerner haben eine Sozialisation in einem bestimmten kulturellen System erfahren, was auch die Lerntradition bestimmt, in der sie aufgewachsen sind. Somit bringt der Lerner diese

bestimmten Lerngewohnheiten in den Unterricht mit. Das bestimmt zum Beispiel die Einstellung gegenüber der Schule oder das Verhalten im Unterricht. (ebenda 103–105)

Lernprobleme sind ebenfalls ein wichtiger Faktor, diese manifestieren sich in Rezeption, Arbeitsstrategien und Sprachproduktion. Im Allgemeinen erscheinen die Lernprobleme zumeist als Blockaden und nicht als Missverständnisse. Missverständnisse sind im Grunde als Leistungen zu verstehen. Blockaden sind dagegen der Zusammenbruch der Problemlösebereitschaft aufgrund defizitärer oder als defizitär empfundener Problemlösestrategien. Blockaden können sich darin zeigen, dass Aufgabenstellungen nicht beantwortet werden oder übereilt und übermäßig nach Wortbedeutung gelöst werden und somit nicht durchdacht werden. Missverständnisse finden auf Textebene statt und rühren meist daher, dass Elemente kontextueller Referenz oder Konnektoren übersehen werden. (ebenda, 109)

In den Bereich der Arbeitsstrategien gehören zuerst die fachspezifischen Techniken, wie zum Beispiel das Ausfüllen von fachspezifischen Tabellen oder Diagrammen, zum anderen aber auch Strategien, die den allgemeinen Arbeitstechniken zugerechnet sind. (ebenda, 110)

Bei der Sprachproduktion treten zunächst Probleme auf, die indirekt aus dem Bereich der Arbeitstechniken herrühren können, zum anderen aber auch solche, die aus gedanklich-logischen Unsicherheiten oder aus mangelnder Kenntnis der Funktion von Kommunikationsverfahren entstehen. (ebenda, 111)

Zuletzt haben genauso wie die Lerngewohnheiten und Lernprobleme auch die Lernerwartungen Einfluss auf das Verhalten der Lerner im Kurs und damit auf die Möglichkeit vom Kurs zu profitieren. Diese Erwartungen sind normalerweise nicht leicht einzuschätzen und in die Kursplanung mit einzubeziehen, da sie oft nicht reflektiert werden und manchmal utopisch sind. Sie können nur in Form von Hypothesen Berücksichtigung finden, eine Überprüfung in der Klasse ist jedoch unerlässlich. (ebenda, 114)

2.2.2 Der Lehrende

Der Lehrende hat im Unterricht verschiedene Verantwortlichkeiten wahrzunehmen, wie Korrekturen oder die Steuerung des Unterrichts, er muss aber auch eine gewisse

fachliche Kompetenz aufweisen. Das Lehrwerk bestimmt teilweise den Unterricht, aber der Lehrer sollte für sich auch einen gewissen Freiraum entwickeln, was zum Beispiel den Ablauf, die Arbeitsformen, Übungen oder auch das konkrete Lernziel betreffen kann. Außerdem muss er ein Verständnis für den Lernweg entwickeln, sodass er auch Abweichungen vom Verlauf oder vom Zeitplan einkalkulieren kann, und auch seine eigene Lehrerrolle sollte er versuchen zu verstehen, sodass er beispielsweise in angemessener Weise die Interaktion mit den Schülern regeln kann. (ebenda, 117–124)

Das Lehrwerk gestaltet nicht den Unterricht, sondern der Lehrer. Deswegen kann der Lehrer zum Beispiel mit interessanten Texten, guten Übungen oder Anderem den Unterricht bzw. das Lehrwerk abwandeln, wenn es seinen Vorstellungen nicht entspricht. Der Lehrer sollte lernen, souverän mit seinem Lehrwerk umzugehen. (Bimmel, Kast, Neuner 2011, 18)

Im Unterricht tritt der Lehrer seit Beginn der 1990er Jahre in den westlichen Ländern als Partner im Unterricht auf, was die Interaktion zwischen Lehrer und Lerner bestimmt. Die Aufgabe des Lehrers wird als die Vermittlung des meist vom Lehrplan vorgegebenen Stoffs für einen Lerner definiert. Dieser ist, wie ich bereits festgestellt habe, durch Alter, Geschlecht, Schulbildung, soziale Situation, seine muttersprachliche Kultur, Vorkenntnisse in anderen Sprachen, bestimmte Lerngewohnheiten und von bestimmten Erwartungen und Wünschen im Unterricht vorgeprägt. Der Lehrer muss daher möglichst genau mit dem Lehrplan und dem Lehrstoff vertraut sein, aber auch seine Lernergruppe gut kennen und wissen, was diese von ihrem Unterricht erwartet. So definieren sich die Ziele, die der Lehrer erreichen will, und welche Unterrichtsverfahren er dazu verwenden möchte. Für den Lehrer ist es zumeist schwer, einen Kompromiss zwischen den eigenen Vorstellungen und Wünschen und denen der Lerner zu finden, besonders wenn sich der Kurs nur über kurze Zeit erstreckt. Deswegen wird der Lehrer dazu angehalten, langsam bei seinen Lernern lernerzentrierte Gewohnheiten aufzubauen, indem er zum Beispiel von Anfang an viele Aktivitäten im Unterricht an die Lerner abgibt. (Heyd 1990, 221)

Durch das gemeinsame Arbeiten wird ein emotionales Klima aufgebaut. Wichtig ist, dass der Lehrer ein Vertrauensverhältnis zu seiner Gruppe schafft, das auch gegenseitige Kritik aushält. Im Unterricht sollte sachliche Kritik vorsichtig ausgeübt aber auch ausgehalten werden. Der Lehrer sollte durch einen partnerschaftlichen Unterricht von vornherein das Aufkommen von Angst verhindern. Lob, Anerkennung

und Unterstützung helfen dabei, Hemmungen zu überwinden und ein Gefühl von Geborgenheit in der Gruppe zu schaffen, was für den Lernerfolg wichtig ist. Außerdem ist essentiell, dass die Anforderungen angemessen sind, denn Überforderungen rufen Unlust hervor, aber Unterforderungen schaffen Langeweile. So sollte das Lerntempo dem Gruppendurchschnitt angemessen sein. Eventuelle Niveauunterschiede können durch Gruppenarbeit, Medien und Differenzierungen im Schwierigkeitsgrad der angebotenen Übungen berücksichtigt werden. Zudem sollte kooperatives Lernen statt Wettbewerb unterstützt werden. Hilfestellungen des Lehrers bei der Entdeckung von Fehlern von den Lernern selbst kann das Klima auch positiv beeinflussen. Zudem hilft ausreichende Zeit für die Formulierung von Antworten. (ebenda, 222)

Der Lehrer muss auch über bestimmte andere Fähigkeiten verfügen, die wichtig für die Ausübung des Unterrichts und die Arbeit mit dem Lehrwerk sind.

Zunächst sollte der Lehrer fähig sein, seinen Lerner für den Lerngegenstand zu motivieren. Die Motivation ist ein wichtiger Faktor des Lernens, denn allgemein lässt sich sagen, dass es ohne Motivation keinen Lernerfolg gibt. Zu Beginn einer Unterrichtseinheit führt der Lehrer einen neuen Lerngegenstand ein und will das Interesse der Lerner dafür wecken. Der Lehrer muss dann vermeiden, die vorhandene Motivation durch sein Fehlverhalten zu schädigen und sich bemühen, durch interessante Unterrichtsgestaltung dem Lerner die Arbeit zu erleichtern und schmackhafter zu machen. Der Lehrer sollte dafür im Zweifelsfall nach den Interessen der Lerner handeln, statt nach dem Programm. Außerdem sollte der Lehrer statt dem vorgefertigten Stoff echte Fragen stellen, die mit der Situation zu tun haben und für die auch der Lehrer keine fertigen Antworten hat. Zudem kann es helfen, wenn der Lehrer das Stofflernen als Notwendigkeit erklärt und kenntlich macht. Besonders wichtig ist seine eigene Einstellung zum Unterricht, denn wenn die Lerner merken, dass der Lehrer am Lernerfolg interessiert ist und der Unterricht ihm Spaß macht, werden sie lieber mitarbeiten. (ebenda, 223–224)

Wenn der Lehrer im Unterricht mündlich oder schriftlich auf die sachbezogenen Beiträge der Lerner reagiert, dann erhält der Lerner damit unmittelbar eine Rückmeldung über seine erbrachte Leistung, Hilfe, seine Leistung zu verbessern oder zu korrigieren, und auch Informationen über den Stellenwert seiner Leistung. Langfristig kommt der Lerner damit zu einer realistischen Einschätzung seines Niveaus und das ist Voraussetzung dafür, dass er dazu lernt. Außerdem wird er motiviert und zu

einer aktiven Teilnahme ermutigt. Neben der Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung und der Motivation kann der Lehrer mit dem angemessenen Eingehen auf die Beiträge des Lerners auch das Selbstvertrauen des Lerners erhöhen. (ebenda, 226–227)

Zudem sollte sich der Lehrer über die Lernfortschritte während des Unterrichts informieren, dabei stellt der Lehrer durch Verständnisfragen oder Aufgaben fest, ob die Lerner etwas verstanden haben und wie ihr Lernstand ist. Meist werden diese Kontrollen durch Tests oder Klausuren durchgeführt, diese sind aber zeitaufwändig und können nur in gewissen Abständen durchgeführt werden. Wenn der Lehrer schon während des Unterrichts feststellen möchte, ob der gerade behandelte Lernstoff verstanden wurde oder ob etwas noch mal wiederholt, erneut erklärt oder besser dargestellt werden muss, dann müssen kurze Kontrollformen entwickelt werden. Dafür müssen aber die Lerner informiert werden, worum es bei den Kontrollen geht, damit sich kein Stress aufbaut. (ebenda, 229–230)

Der Lehrer muss außerdem die Vorkenntnisse im Gespräch erfassen. In dieser Phase sollten die Lerner ihre Vorkenntnisse zum jeweiligen Thema sammeln und aktivieren, das ist zur Einführung in ein Thema oft notwendig, damit er seine Informationsvermittlung danach ausrichten kann. Da der Mensch lernt, indem er Neues bereits Bekanntem zuordnet und damit verknüpft, ist ein solches Gespräch zur Erfassung von Vorkenntnissen in vielerlei Hinsicht wichtig. (ebenda, 232–233)

Der Lehrer muss zudem verbal Informationen vermitteln können. Die Schwierigkeit besteht darin komplizierte Sachverhalte mit einfachen Mitteln zu erklären und ihre Zusammenhänge aufzeigen. Der Lehrer muss selbst verstehen, was er erklären will, und braucht fachliche Kenntnisse, damit er es so erklären kann, dass es andere verstehen. Wichtig dazu sind seine didaktischen Fähigkeiten, damit er die Einfachheit der sprachlichen Formulierung, die Gliederung und die Ordnung, die Kürze und Prägnanz und die Weckung des Interesses des Lerners gewährleisten kann. Somit muss die Erklärung in kurzen, einfachen Sätzen erfolgen, in denen die Wörter bekannt sind, der Aufbau muss logisch sein und einen roten Faden beinhalten. Außerdem muss sich der Lehrer auf das Lernziel konzentrieren und nur auf das Wesentliche fokussieren. Für die Motivation hilft es, den Lerner direkt anzusprechen und anschauliche Beispiele zu benutzen. Die Kürze darf aber nicht die Verständlichkeit erschweren. (ebenda, 235)

Weiterhin sollte der Lehrer zum Üben anleiten. Das Üben dient dazu, bereits Verstandenes zu festigen und unter veränderten Bedingungen anwendbar zu machen. Dabei werden drei Schritte verfolgt. Zunächst sollte die Aufgabe erklärt werden, sodass die Übung durchgeführt werden kann und dann müssen die Ergebnisse besprochen werden. Um den Lerner zum Üben zu motivieren, muss der Lehrer angemessene Übungen aussuchen, sie am richtigen Ort einsetzen, sie verständlich erklären, in angemessenen zeitlichen Abständen üben und auf das Verhalten der Lerner während und nach der Übung angemessen eingehen. Bevor der Lehrer eine Übung einsetzt, muss er über den Zweck der Übung, die Zeit, die Art der Übung und die Einführung und Durchführung entscheiden. (ebenda 237–238)

Eine weitere Fähigkeit des Lehrers ist es Gespräche zu leiten. Dabei werden Gespräche unterschieden, die eine Fragestellung behandeln, für die es nur eine Lösung oder ein Ergebnis gibt, und Gespräche, bei denen das Ergebnis weitgehend offen ist. Bei ersterem wird mit den Lernern eine Lösung für ein bestimmtes Problem erarbeitet, bei letzterem werden die Lerner angeregt, möglichst viele Lösungen zu finden. (ebenda, 241)

Der Unterricht selbst wird nicht vom Lehrwerk, sondern vom Lehrer und den Lernenden geprägt. Das Lehrwerk ist ein Mittel zum Zweck und ein Angebot, dass der Lehrer und die Lernenden erst zum Leben erwecken. Der Lehrer und die Lerner verbringen im Allgemeinen viel Zeit mit dem Lehrwerk und den dazugehörigen Begleitmaterialien, sowohl vor dem Unterricht, beispielsweise bei der Unterrichtsplanung anhand des Lehrwerkangebots, und auch im Unterricht selbst. Dabei verbringt der Lehrer noch mehr Zeit mit dem Lehrwerk als der Schüler. (Bimmel, Kast, Neuner 2011, 31–32)

Bei der Vorbereitung des Unterrichts muss der Lehrer beachten, was das Lehrwerk und die anstehende Lektion bietet. Auch die Lernziele, die das Lehrwerk und die anstehende Lektion verfolgt, und die Lernziele, die der Lerner verfolgt, müssen verglichen werden. Der Lehrer muss entscheiden, wie er die Lehrwerkteile sinnvoll kombinieren kann, was im Lehrwerk fehlt und welche zusätzlichen Texte, Übungen und Materialien er braucht. Es ist auch wichtig zu entscheiden, wie der Lehrer den Unterrichtsverlauf aufbauen möchte, dabei muss er entscheiden, ob das Lehrwerk sinnvolle Vorgaben gibt oder ob er es anders machen möchte. Dann muss er auch entscheiden, welche Texte, Übungen und

Grammatikerklärungen er direkt übernimmt und welche er anders durchführt oder adaptiert. Zudem muss er auch immer beachten, was seine Lerner interessiert und wie er sie motivieren kann und auch wie er Abwechslung in den Unterricht bringen kann. Der Lehrende muss auch entscheiden, wie er verschiedene Arbeits- und Sozialformen organisiert und initiiert, was an der Tafel stehen soll, welche Folien er vorbereiten muss und was die Lernenden ins Heft schreiben sollen. Zuletzt muss er entscheiden, welche Aktivitäten er aus dem Unterricht heraus verlagern kann und ob das Lehrerhandbuch, einige dieser Fragen beantworten kann. (ebenda, 31–32)

Zusammengefasst spielt das Lehrwerk bei Lehrern und Lernenden eine dominante Rolle. Über seine konkrete Rolle im Unterricht entscheiden aber die Lehrer und die Lerner selbst, denn erst durch Handlungen mit ihm wird das Lehrwerk zum Teil des Unterrichts. Ein gutes Lehrwerk garantiert keinen guten Unterricht und genauso bedeutet ein schlechtes keinen schlechten Unterricht. Für die Qualität des Unterrichts sorgen die Inszenierungen des Lehrers und der Lernenden. Das braucht sorgfältige Vorbereitung des Unterrichts und einen souveränen Umgang mit dem Lehrwerk. (ebenda, 31–32)

2.2.3 Die Lehrsituation

Ebenso wenig wie die konkrete Lernergruppe kennen die Lehrwerkautoren die realen Arbeitsbedingungen, wie die Klassenstärke und räumliche Verhältnisse. Häufig kennen sie auch die institutionellen Bedingungen nicht, was beispielsweise die zur Verfügung stehenden Unterrichtseinheiten oder die Ausstattung mit Medien sind. Daher müssen die Lehrenden das Lehrwerk an die Unterrichtssituation anpassen. (Bimmel, Kast, Neuner, 2011, 18)

Durch diese realen Arbeitsbedingungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen an der Schule werden die Lehrsituation und die Unterrichtssituation bestimmt. (ebenda, 23–24)

Mit einer geringeren Klassenstärke kann man einen anderen Unterricht führen als mit einer stärkeren Klasse, da man eine flexiblere Handhabung der Sozialformen hat, schüleraktivierende Aufgabenstellungen, Differenzierung, entdeckendes Lernen und Projektarbeit einsetzen kann und eine stärkere individuelle Betreuung gewährleisten kann. Deswegen muss das Lehrwerk dementsprechend vom Lehrer an die jeweilige Klassensituation angepasst werden. (ebenda, 23–24)

Die Unterrichtsräume mit dem Mobiliar sind der Lerntradition entsprechend angeordnet und ausgewählt. Manche Schulen haben die Möglichkeit einen separaten Raum für den Deutschunterricht einzurichten, wo es Plakate, Fotomontagen und Texte, also Dekoration gibt und der mit einer Handbibliothek versehen ist. In anderen Schulen herrscht Raummangel und so muss der Fremdsprachenunterricht auf Räume ausweichen, in denen auch andere Kurse stattfinden. (ebenda, 23–24)

Zudem ist die mediale Ausstattung in jeder Schule anders. Nicht in allen Schulen stehen Computer, Tageslichtprojektor, DVD-Player, Videogerät und Radio ständig zur Verfügung. (ebenda, 23–24)

Zuletzt haben auch die Umweltbedingungen einen Einfluss. In manchen Klassenzimmern behindern oder beeinflussen Hitze, Kälte oder Lärm oder Ähnliches die Entfaltung des didaktisch-methodischen Konzepts. (ebenda, 23–24)

2.2.4 Die Aktualität

Die Aktualität kann im Unterricht häufig nicht nur durch das Lehrwerk getragen werden, denn nicht jedes Jahr kann ein neues oder aktualisiertes Lehrwerk eingeführt werden. Deswegen müssen attraktive und aktuelle Texte und Informationen auf anderen Wegen beschafft werden und somit die Aktualität befriedigt werden. Das betrifft vor allem landeskundliche Informationen und Texte, aber auch Sachtexte zu aktuellen Themen. Diese können eingesetzt werden und motivieren den Lerner. Der Weg vom ersten Entwurf des Lehrwerks bis zu seinem endgültigen Einsatz im Unterricht dauert meist mehrere Jahre und so können die Lehrwerkautoren und somit auch ihre Werke kaum zu jedem Zeitpunkt auf dem neuesten Stand sein. (Bimmel, Kast, Neuner 2011, 18)

2.2.5 Der Lehrplan

Wenn Fremdsprachenunterricht in Schulen und Universitäten stattfindet, wird er vom Staat beaufsichtigt und staatlich geregelt. Es werden staatliche Regelungen zu Zielen, Inhalten und Methoden festgelegt und diese in Curricula, Richtlinien, Lehrplänen, Empfehlungen, Studententafeln und fachspezifischen Prüfungsbestimmungen

niedergeschrieben. Dieses hat einen starken Einfluss auf den Fremdsprachenunterricht insgesamt, das Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer, die Konzeption und die Produktion von Lehrmaterialien und die Beurteilung der Schüler durch Prüfungen und Zeugnisse. (Bausch, Christ, Krumm 2003, 71)

Das Curriculum soll didaktisch begründete Lehrgänge als gesteuerte Lernprozesse beschreiben, während der Lehrplan die konkreteste Form der amtlichen Regelungen des Fremdsprachenunterrichts darstellt, indem er Ziele, Inhalte, Methoden und Überprüfungsformen für einzelne Jahrgänge und manchmal auch Schulstufen beschreibt. (ebenda, 73)

Lehrbücher, Lehrwerke und Lehr- und Lernmaterialien für den Fremdsprachenunterricht unterliegen auch der staatlichen Kontrolle. Dabei gibt es verschiedene Arten der Kontrolle. In den Schweizer Kantonen beispielsweise kümmert sich der Staat selbst um die Lehrmaterialproduktion. Andererseits kann der Staat auch Einfluss nehmen, indem er auf dem freien Markt hergestellte Lehrmaterialien kontrolliert und erst dann für den Unterricht zulässt und sie zum Beispiel im Rahmen der Lehrmittelfreiheit finanziert. (ebenda, 74)

Qualitative Regelungen des Fremdsprachenunterrichts werden in Richtlinien und Lehrplänen beschrieben, diese werden von der Öffentlichkeit als die wichtigsten staatlichen Steuerungselemente für den Unterricht überhaupt und für den Fremdsprachenunterricht im Besonderen empfunden. Sie sollen die Lehrer, aber auch die Schüler und deren Eltern, orientieren und Lehr- und Lernprozesse steuern. Sie beschreiben die obligatorischen Einheiten und sollen damit eine Vergleichbarkeit der Lerngegenstände herstellen, gleichzeitig aber auch Freiräume für Lehrkräfte, Schüler und die Schulen gewährleisten, denn in einem demokratischen Schulwesen sollen Lehrer und Schüler mitgestalten können. Die Lehrpläne sollen einen hinsichtlich der Ziele, Inhalte und Methoden über einzelne Klassen und Schulen hinaus vergleichbaren Fremdsprachenunterricht garantieren. Vor allem die fachlichen Leistungsanforderungen sollen vergleichbar sein und die Bewertungen der Leistungen sollen nach einheitlichen Maßstäben erfolgen. In Lehrplänen sind auch generelle Erziehungsziele zu verfolgen. (ebenda, 74)

Lehrpläne spiegeln in Terminologie und noch mehr in den Inhalten die didaktischen Überzeugungen der Zeit, in der sie entstehen. Sie umschreiben die generellen für jeden Unterricht gültigen Orientierungen des Staates und definieren ein gesellschaftlich

gewolltes Gesamtkonzept, in das die Arbeit eines Fachs im Rahmen der Schulform und der Schulstufe eingeordnet wird. Lehrpläne sollen ihre Entscheidungen durch eine Darstellung der zugrunde liegenden Theorien rechtfertigen und daraus die Ziele, Inhalte und Verfahren des Fremdsprachenunterrichts ableiten. Da die einzelnen Faktoren einer stetigen Entwicklung unterliegen, ist eine laufende Entwicklung des Curriculums nötig. (ebenda, 75)

Zusammenfassend wird der Lehrplan im engeren Sinne als eine Art Stoffverteilungsplan definiert, der von einer übergeordneten Instanz für eine bestimmte Kursstufe erstellt worden ist. Er enthält meist Angaben zu Unterrichtsprinzipien im Allgemeinen, zur Verteilung des Lehrstoffs auf mehrere Lernjahre sowie Angaben zur Anzahl der Wochen- und Jahresstunden. (Bimmel, Kast, Neuner 2011, 16)

Das Curriculum geht auf die Grundlagen und Voraussetzungen des Faches im Schulsystem des Landes ein und bemüht sich um eine Begründung der Didaktik und Methodik des Unterrichtsfaches. (ebenda, 16)

Rahmenrichtlinien machen Aussagen allgemeiner Art zu einer bestimmten Schulstufe oder Zielgruppe. Oft umfassen sie mehrere zusammengehörige Fächer wie z.B. die Fremdsprachen, die an einem Schultyp unterrichtet werden. Sie geben allgemeine Hinweise zu Grundlagen und Prinzipien der Unterrichtsgestaltung. (ebenda, 16)

2.2.6. Der finnische Lehrplan

Die Beschreibung der Kompetenzstufen richtet sich in Finnland nach den Kompetenzstufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Fremdsprachen*. Dieser wurde vom Europarat für das Fremdsprachenlernen, den Fremdsprachenunterricht und die Bewertung entwickelt und in den finnischen Rahmenlehrplänen für die realen Lehr- und Lernverhältnissen an finnischen Schulen bearbeitet. Die Beschreibung der erreichten Kompetenz bildet die Grundlage für die Schülerbewertung in allen an den Schulen unterrichteten Fremdsprachen. (Zentralamt für Unterrichtswesen 2004, 54)

In Finnland lernen die Schüler obligatorisch zwei Fremdsprachen. Die erste obligatorische Fremdsprache beginnt spätestens in der Klassenstufe 3, die zweite obligatorische Fremdsprache ist in der Regel die zweite Landessprache und beginnt in

Klassenstufe 7. Darüber hinaus können die Kommunen und Schulen fakultative Fremdsprachen anbieten entweder ab Klasse 5, ab Klasse 8 oder zu Beginn der gymnasialen Oberstufe ab Klassenstufe 10. (ebenda, 53)

Die beliebteste und am meisten gewählte Wahlsprache ist Deutsch, mit weitem Abstand vor Französisch und Russisch.¹

Die einzelnen Beschreibungen für die Fächer gliedern sich in Zielsetzungen, zentrale Inhalte und Kriterien für gute Kompetenz. (Zentralamt für Unterrichtswesen, 2004, 53)

Die Ziele werden zunächst nach den vier Fertigkeiten anhand des europäischen Referenzrahmens gesetzt, dabei werden A-Sprachen, die in den Klassen eins bis sechs begonnen werden, B2-Sprachen, die in den Klassen sieben bis neun beginnen, und B3-Sprachen, die in der gymnasialen Oberstufe beginnen, unterschieden. Außerdem werden Englisch, Schwedisch und andere Sprachen unterschieden. Da ich in meiner Arbeit nur auf die Sprache Deutsch und somit auf „andere Sprachen“ eingehe ergibt sich die folgende Tabelle:

Tabelle 2: Zielsetzungen für „andere Sprachen“ im finnischen Lehrplan

| | Verstehendes Hören | Sprechen | Leseverstehen | Schreiben |
|--------------------|--------------------|-------------|---------------|-------------|
| Andere Sprachen A | B1.1 – B1-2 | B1.1 | B1.2 | B1.1 – B1.2 |
| Andere Sprachen B2 | A2.2 | A2.1 – A2.2 | A2.2 – B1.1 | A2.1 – A2.2 |
| Andere Sprachen B3 | A2.1 – A2.2 | A2.1 | A2.1 – A2.2 | A1.3 – A2.1 |

(Lukion opetus suunnitelman perusteet 2003, 100)

Außerdem werden im finnischen Lehrplan für die wahlfreien Sprachen weitere Ziele formuliert. Die Schüler sollen in der Lage sein in der Zielsprache auf angemessene Art und Weise zu kommunizieren. Zudem sollen sie dazu befähigt werden ihre Sprachkenntnisse in Bezug auf die Ziele zu evaluieren. Die Schüler sollen ihre eigenen Stärken kennen und ihren Entwicklungsbedarf als Sprecher und Lerner der Sprache einschätzen können. Außerdem sollen die Lernenden in der Lage sein ihre

¹ <http://vipunen.fi/fi-fi/lukio/Sivut/Kieli--ja-muut-ainevalinnat.aspx>, 1.5.2015, 10:51

Sprachkenntnisse zu entwickeln und für ihren Lernentwicklungsbedarf und die Kommunikationsaufgabe die am besten geeigneten Strategien zu finden. (ebenda, 100)

In den Kursen werden das eigene Land und die Kultur und die Sprache des Ziellandes als Themen behandelt und je nach Thema auch eine breitere Perspektive ermöglicht, sodass die Lernenden die Möglichkeit haben Vergleiche zu ziehen. In der Behandlung der Themen wird zudem auf Aspekte des gesamten Fächerkanons geachtet und sie werden im Fremdsprachenunterricht berücksichtigt. Jeder Kurs kann auch andere Themen und Bereiche von Interesse der Schüler behandeln und außerdem auf die Anforderungen der Aktualität eingehen. Der Schüler sollte in jedem Kurs die Gelegenheit haben für verschiedene Zwecke zu hören, zu lesen, zu sprechen und zu schreiben, auch wenn die Gewichtungen je nach Kurs variieren. Die Sprachstrukturen und die Erweiterung des Wortschatzes und deren Nutzung, in Hinblick auf Differenzierung und Genauigkeit, sollen in allen Kursen gemäß der Ziele beachtet werden. Anspruchsvollere Formen der Kommunikation sollen auch im Lehrumfang der A-Sprache geübt werden, deren Studium in der Unterstufe begonnen hat. Es wird auf die Unterschiede zwischen der Mutter- und der Zielsprache und auch auf Unterschiede in kulturellen Faktoren aufmerksam gemacht. Belletristik und anderes authentisches Material geben dafür Möglichkeiten. Um kulturelle Sensibilität zu entwickeln, werden die Schüler auf ihre eigenen Vorurteile zu kulturellen Stereotypen aufmerksam gemacht. In jedem Kurs sollen die Fähigkeiten der Schüler berücksichtigt werden. Sie sollen dazu hingeführt werden ihre eigenen Stärken und ihren Entwicklungsbedarf als Sprecher und Lerner der Sprache selbst einschätzen zu können und werden aufgefordert die Strategien zu verwenden, die für ihre eigene Entwicklung, ihre Bedürfnisse und die Kommunikation und die Aufgabe angemessen sind. (ebenda, 100–101)

Die Themen in den Kursen der A-Sprache, die nach den Lehrplänen formuliert werden, sind zunächst folgende vorgeschriebene Kurse: Jugend und deren Umwelt, Kommunikation und Freizeit, Studien und Arbeit, Gesellschaft und die uns umgebende Welt, Kultur und Wissen, Wirtschaft und Technik. Außerdem werden weitere fortgeschrittene Kurse beschrieben: Natur und nachhaltige Entwicklung und Unsere gemeinsame Welt und Globalisierung. (ebenda, 101–106)

In den B2-Kursen sollen nach Lehrplan folgende Themen behandelt werden: Freizeit und Hobbys, bei uns und bei anderen, früher und heute, Studium und Zukunftspläne,

Kultur, unsere gemeinsame Erde, Wissen, Technik, Natur und nachhaltige Entwicklung.
(ebenda, 101–106)

Der Lehrplan sieht folgende Themen für die B3-Kurse vor: Guten Tag, nett dich kennenzulernen, So werden Dinge geregelt, Freizeit und Hobbys, Bei uns und bei anderen, Früher und heute, Studium und Zukunftspläne, Kultur und Unsere gemeinsame Erde. (ebenda, 101–106)

3. KRITERIENKATALOGE

Der Unterricht ist von einem zielgerichteten sozialen Handeln gekennzeichnet, bei dem das Lehrwerk eine mediale und referentielle Funktion hat, daher muss thematisiert werden, welche Funktion das Lehrwerk im Unterricht überhaupt übernehmen kann. Buhlmann und Fearnls definieren die Funktion des Lehrwerks im DaF-Unterricht wie folgt: „Was das Lehrwerk leisten kann, ist eine halbwegs schlüssige Progression von Aufgaben- und Übungstypen zu Lexik, Syntax und grammatischen Einheiten.“ (Buhlmann, Fearnls 2000, 131)

Daher muss das Lehrbuch in Planung und Durchführung des Unterrichts mit der Sach- und Welterfahrung der Schüler in Beziehung gebracht werden. Sprachmittel führen zu Zielen, nach deren Erreichung der Schüler seine und die Umwelt seiner Mitschüler deuten, erklären und besprechen kann. Diese Umwelt kann geschaffen sein, als Situations-, Handlungs- und Rollenspiel, in einer erzeugten und erdachten Realität existieren, mit Bild, Text oder Erzählung, oder das tatsächliche Erfahrungsfeld sein. Der Weltbezug, die Aufgaben, die Denk- und Redeanlässe und die Verwendung sind im Unterricht anders als in der Vorlage des Buches. (ebenda, 131)

Der Lehrer organisiert im Unterricht den Lernweg im Einzelnen und der Lerner bestimmt die Intensität, Subtilität und Dauer der Auseinandersetzung mit den Lerninhalten, so definieren sich die Aufgaben bzw. die Tätigkeiten der Lehrwerkbenutzer mit dem Lehrwerk. (ebenda, 132)

In der Unterrichtspraxis kommt dem Lehrwerk, wie ich bereits festgestellt habe, eine große Bedeutung zu. Um zu entscheiden, welches Lehrmaterial für die Lerner angemessen ist, müssen die Lehrer Kriterien für die Beurteilung der Lehrwerke zur Hand haben. (Heyd 1990, 246)

3.1 Die Geschichte der Kriterienkataloge

Lange Zeit wurde die Lehrwerkforschung vernachlässigt. Erst in den 1970er Jahren begann man damit, Lehrwerke zu untersuchen und sie einer systematischen Analyse und Kritik zu unterwerfen. Seit 1975 ist die Zahl der relevanten Untersuchungen sprunghaft angestiegen. Dabei wurden viele Einzelaspekte analysiert. (Heyd 1990, 246)

Tabelle 3: Ebenen der systematischen Analyse und Kritik von Lehrwerkennach Neuner

| Ebene | Faktoren | Beispiel |
|---------|---|--|
| Ebene 1 | Allgemeine fächerübergreifende Faktoren | Gesellschaft (Soziologie mit Inhaltsanalysen, Fragen nach impliziten Normen, Werten und Verhaltensweisen) Bedingungen der Lehrwerkproduktion und Lehrwerkanalyse Schule, allgemeine Didaktik Curriculumtheorie, Schulpädagogik und die allgemeine Lerntheorie (fächerübergreifende Unterrichtsprinzipien, Zielen, Lehrplan und Lehrwerk, allgemeine curriculare Fragen, Lern- und Entwicklungstheorie, Beziehung zwischen Lehrer, Schüler und Lehrwerk) |
| Ebene 2 | Das Fach und seine Didaktik | Linguistik, Landeskunde, Literatur- und Texttheorie Zielsetzung des Fachunterrichts, linguistische Grundlagen, Anordnung und Aufbau der sprachlichen Systeme, literarische Inhalte, Formen und Textsorten, landeskundliche Inhalte |
| Ebene 3 | Spezielle fachbezogene Faktoren | Fachunterricht und seine Methodik Prinzipien des Fachunterrichts, Organisationsformen, Lernstoff, fremdsprachenlernpsychologische Untersuchungen |

Nach Gerhard Neuner, der von Heyd referiert wurde, sind dabei drei Ebenen zu kategorisieren. Zum einen sind das allgemeine fächerübergreifende Faktoren. Dort finden sich zum einen die Gesellschaft und dabei die Soziologie mit Inhaltsanalysen, Fragen nach impliziten Normen, Werten und Verhaltensweisen, auch die Bedingungen der Lehrwerkproduktion und Lehrwerkanalyse und die bildungspolitischen Bedingungen. Außerdem finden sich dort die Schule und somit die allgemeine Didaktik, die Curriculumtheorie, die Schulpädagogik und die allgemeine Lerntheorie. Dort werden Fragen zu fächerübergreifenden Unterrichtsprinzipien und Zielen, Lehrplan und Lehrwerk, allgemeine curriculare Fragen, Lern- und Entwicklungstheorie und die Beziehung zwischen Lehrer, Schüler und Lehrwerk gestellt. (ebenda, 246)

Auf der zweiten Ebene werden das Fach und seine Didaktik behandelt, mit Linguistik, Landeskunde und Literatur- und Texttheorie. Gefragt wird in Hinsicht auf die Lehrwerkanalyse nach der Zielsetzung des Fachunterrichts, linguistischen Grundlagen, Anordnung und Aufbau der sprachlichen Systeme, literarischen Inhalten, Formen und Textsorten und den landeskundlichen Inhalten. (ebenda, 247)

Ebene 3 behandelt die speziellen fachbezogenen Faktoren also den Fachunterricht und seine Methodik. Dort werden Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts, Organisationsformen des Unterrichts und des Lernstoffes im Lehrwerk und fremdsprachenlernpsychologische Untersuchungen in Betracht gezogen. (ebenda, 247)

Die neuen Kriterienkataloge wurden zwar für den fremdsprachlichen Deutschunterricht aufgenommen, eine wirkungsvolle Lehrwerkkritik konnte sich aber nur außerhalb des öffentlichen Schulwesens entwickeln, vor allem im Bereich der Erwachsenenbildung. Das Mannheimer Gutachten bedeutet den Anfang einer ausführlichen Beschäftigung speziell mit dem Lehrmaterial für DaF. Es wurde 1974 vom Auswärtigen Amt in Auftrag gegeben und ist 1977 und 1979 in 2 Bänden erschienen. Es ist ein offenes Kriterienraster mit Schwerpunkten in der Didaktik, der Linguistik und der Landeskunde und Themenplanung. Darin wurden Lehrwerke von einer interdisziplinären Kommission von Wissenschaftlern hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen im Unterricht und ihrer Aktualität in Bezug auf den damaligen Stand der Fremdsprachendidaktik untersucht. Das Gutachten fällt zu Teil deutliche Negativurteile und wurde auch dadurch Gegenstand heftiger Diskussionen zwischen Kritikern und den Verlagen und Autoren. Die Hauptkritikpunkte an dem Gutachten waren seine Uneinheitlichkeit in Bezug auf die Zielsetzung und die Zielgruppen der

untersuchten Lehrwerke, außerdem legten die Kritiker ihre eigenen Kritikpunkte nur zum Teil offen und die Untersuchungsmethodologie und die wissenschaftliche Haltung blieben hinter dem in der Fremdsprachendidaktik erreichten Forschungsstand zurück. (Brill 2005, 30–31)

Das Gutachten des Sprachverbandes formulierte zielgruppenspezifische Kriterien für die Verwendung eines Lehrwerks im Unterricht mit ausländischen Arbeitnehmern. Zu dieser Zeit veränderte sich die Kursorganisation und das Lehrbuch entwickelte sich zum komplexen Lehrwerk, deswegen mussten die Kriterien Ende der 1980er Jahre aktualisiert werden. So wurde untersucht, ob die Lehrwerke u.a. der biculturellen Identität und der gesellschaftlichen Situation der Zielgruppe gerecht werden. Außerdem wurden heterogene Lernvoraussetzungen und der meist nicht berücksichtigte Spracherwerb allein im Unterricht untersucht. Die neuen Beurteilungen mit dem neuen Kriterienkatalog wurden durch Kursleiter vorgenommen, die zuvor die Lehrwerke in unterschiedlichen Lernergruppen erprobt hatten. Der subjektive Teil wurde klar von den objektiven Kriterien getrennt. (ebenda, 32–33)

Nach dem Mannheimer Gutachten sind kaum Kriterienkataloge entstanden, die eine umfassende Lehrwerkanalyse und -kritik bieten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind und die Lehrwerke im Ganzen analysieren und/oder beurteilen. Die neuen Kriterienkataloge verstehen sich als Arbeitsmittel für die Hand des Lehrers und sollen zur Evaluierung der Eignung eines Lehrwerks für bestimmte Zielgruppen dienen. (ebenda, 36–37)

3.2 Probleme der Kriterienkataloge

Die Kriterien zur Lehrwerkbegutachtung sind, wie die Lehrwerke selbst, wandelbare und wandlungsfähige Phänomene und damit sind sie Funktionen ihrer Zeit. Somit spiegeln sie die momentane methodisch-didaktische Diskussion um Eigenschaften wider, die ein optimales Lehrwerk haben soll. Es ist schwer zu ermitteln, inwieweit ein Lehrwerk einen aus dem Bewusstseinsstand der Zeit oder des Autors heraus formulierten Soll-Zustand entspricht. So ist es wenig sinnvoll einen neueren Kriterienkatalog auf ein älteres Lehrwerk anzuwenden, weil die Autoren der Lehrwerke die zukünftigen Entwicklungen in der Fachdiskussion nicht vorausahnen und diese nicht in ihr Lehrmaterial einplanen konnten, da diese Ansätze zur Zeit der Entstehung noch

gar nicht existierten. Daher kommt auch ein wichtiger Kritikpunkt am Mannheimer Gutachten. Es kann jedoch sinnvoll sein, ein älteres Lehrwerk anhand eines zur gleichen Zeit entstandenen Rasters durchzusehen. Denn Defizite, die das Lehrwerk unter Umständen aufzeigt, und nötige Ergänzungen werden nur deutlich, wenn man es aus der Sicht der damaligen Erkenntnisse analysiert. Wenn es im Unterricht eingesetzt werden soll, der den heutigen Vorstellungen entspricht, können so zunächst die Defizite behoben werden, die es bereits bei der Entstehung aufwies. Im Anschluss kann es durch aktuelle Materialien ergänzt werden, um dem heutigen Standard zu entsprechen. (Buhlmann, Fearn 2000, 127–128)

Die Bewertungskriterien spiegeln die Auffassung ihrer Verfasser über Sinn und Zweck von Unterricht und den daraus resultierenden Lernzielen und Unterrichtsmethoden wider. Das bedeutet, dass die Kriterienkataloge ein Konzept darstellen, das bestimmte Personen zu einer bestimmten Zeit von Lehrbüchern als wesentliches Element bei der Realisierung eines bestimmten Typus von Unterricht haben. Somit erlauben sie Aussagen über die Brauchbarkeit von Lehrwerken bei der Realisierung eben dieses Unterrichtskonzeptes.

Bewertungskriterien und die Gutachten, die danach erstellt werden, sind umso brauchbarer, je klarer das zugrundeliegende Unterrichtskonzept ist und je klarer es dargelegt wird. Daher entstehen Probleme, wenn der Lehrer sein Unterrichtskonzept nicht mit dem der Autoren vergleichen kann, weil dieses nicht genau formuliert wird. Außerdem, wenn er etwaige Unterschiede nicht registrieren kann, kann er nicht feststellen, ob die daraus resultierenden Beurteilungskriterien und Urteile auf seine Auffassung von Lernzielen und deren Realisierung anwendbar sind und kann somit nicht beurteilen, ob das beurteilte Lehrwerk ihm ermöglicht, seine Lernziele zu erreichen. (ebenda, 127–128)

Viele der bisherigen Analyse- und Beurteilungsraster streben nach Vollständigkeit oder Ausführlichkeit und so entstehen Raster mit mehr als hundert Einzelkriterien, die für die tägliche Praxis des Lehrers unbrauchbar sind. Für die Lehrer ist es wichtig, im Alltag ein Instrument zu besitzen, mit dessen Hilfe sie sich schnell und verlässlich einen Überblick über die für sie wesentlichen Eigenschaften neuer Lehrmaterialien verschaffen können und das fordert eine gewisse Einfachheit. Jedoch darf eine gewisse Anzahl von Kriterien nicht unterschritten werden, wenn ausreichende Informationen über Lehrwerke gewährleistet werden sollen. (ebenda, 127–128)

Bei älteren Lehrwerken kann man zur Orientierung überprüfen, ob sie die Ansprüche, die sie im Vorwort oder Lehrerheft selbst erheben, erfüllen oder nicht. Das ist jedoch auch problematisch, da es sich nicht vermeiden lässt, dass heutige Maßstäbe bei der Beurteilung angelegt werden. (ebenda, 129)

Ein weiterer Problembereich der Lehrwerkkriterienkataloge ist das Schwanken zwischen Objektivität und Subjektivität. Bei Versuchen, Lehrwerke im Ganzen nach spezifischen Kriterien zu analysieren und damit auch zu kritisieren und diese für die öffentliche Diskussion zugänglich zu machen, wurde kritisiert, dass diese zu subjektiv seien. Bei den zielgruppenspezifischen Kriterienkatalogen wurde bewusst versucht, die Subjektivität der Aussagen der Beurteilung deutlich werden zu lassen. Problematisch wird es vor allem, wenn ein zu großer Spielraum für die subjektive Einschätzung besteht und auch eine Vermischung von Beschreibung und Beurteilung passiert, denn dann ist die Vergleichbarkeit nicht mehr gewährleistet. (Brill 2005, 38–39)

Auch die mögliche Personalunion von Lehrwerkautor, Lehrwerkkritiker und dem wissenschaftlichen Autor, der Kriterien für die Kritik erstellt, ist ein Problem bei der Lehrwerkanalyse. Denn vor allem Lehrwerkautoren für den Schulbereich nehmen auch an der fachdidaktischen Diskussion teil. Teilweise entstehen die Interessenkonflikte auch, wenn Kollegen das Lehrwerk eines anderen Kollegen kritisieren sollen. Die wollen das Lehrwerk des Kollegen dann nicht als fehlerhaft und ungeeignet abqualifizieren. Außerdem setzen sich auch die Mitglieder der Redaktionen der fremdsprachendidaktischen Zeitschriften aus demselben Personenkreis zusammen und die Zeitschriften sind die einzigen Plattformen, auf denen Lehrwerkanalyse öffentlich betrieben und wirksam verbreitet werden könnte. Idealerweise sollten Lehrwerkkritiker Unvoreingenommenheit, Unabhängigkeit und Sachverstand mitbringen, dieser Sachverstand entwickelt sich aus einer intensiven Beschäftigung mit der Materie Lehrwerk. (ebenda, 40–42)

Zudem kommt es bei der Anwendung der Kriterien im Raster immer wieder zur Subjektivität, denn manchmal kommen andere Kritiker zu anderen Ergebnissen bei den gleichen Kriterien und außerdem hätten andere Kritiker vielleicht andere Kriterien gewählt und wären so zu einem anderem Ergebnis gekommen. Der Kriterienkatalog bietet Übersichtlichkeit, Anwendbarkeit und Vergleichbarkeit, wenn er als Basis einer Analyse unterschiedlicher Lehrwerke herangezogen wird. (ebenda, 42–43)

Zuletzt wird auch die Zwangsläufigkeit des Defizitbefundes als Problem der Kriterienraster definiert. Allein die Entwicklung der Basisteile eines Grundlehrwerks dauert etwa drei bis fünf Jahre und die Zeit, bis es verbreitet und wahrgenommen wird, dauert noch mal die gleiche Zeit, was die Trägheit des Mediums Lehrwerk beschreibt und somit die konkrete und zeitverzögerte Fähigkeit auf didaktische Innovationen und gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren. Der Defizitbefund, der damit als Ergebnis der Lehrwerkanalyse vorprogrammiert ist, ist ein Zeichen für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung der Analytiker beziehungsweise für den fachdidaktischen Fortschritt insgesamt und ist somit ein wünschenswertes Ereignis. (Kast, Neuner 1996, 108–109)

4. LEHRWERKANALYSE

In diesem ersten Teil meiner Analyse sollen zwei im finnischen *Lukio* (finnische gymnasiale Oberstufe) verwendete Lehrwerkreihen auf Grund des Stockholmer Kriterienkatalogs² analysiert werden. Zum einen habe ich die Reihe „Genau“ und weiterhin die Reihe „Panorama Deutsch“ gewählt. Die oben beschriebenen Probleme der Lehrwerkanalyse sollen vermieden werden, indem die Lehrwerkreihen sowohl für die gleiche Zielgruppe gedacht sind, als auch die gleichen Ziele verfolgen. Beide Reihen wurden in Finnland ungefähr zur gleichen Zeit hergestellt, aber in unterschiedlichen Verlagen. Ich habe den Stockholmer Kriterienkatalog gewählt, weil er explizit für die Nordischen Länder entwickelt wurde und außerdem zeitlich ungefähr zu den gewählten Lehrwerkreihen passt, aber keinesfalls nach den Lehrwerken erschienen ist. Zunächst möchte ich die Lehrwerke kurz allgemein vorstellen und im Anschluss versuchen, sie anhand der Kriterien, die im Katalog genannt werden, objektiv zu analysieren. Das Problem der Subjektivität versuche ich zu lösen, indem ich am Ende der Analyse eine persönliche Bewertung schreibe.

4.1 Die Lehrwerkreihe „Genau“

Die Lehrwerkreihe „Genau“ wurde 2006 im WSOY Verlag in Finnland herausgegeben. Sie besteht aus sechs Einheiten, die in einzelnen Büchern gedruckt wurden. Die ersten fünf Einheiten bestehen jeweils in ihren Lektionen aus einer Einführung, einem Schlüsseltext, dem dazugehörigen Vokabelteil, verschiedenen Übungen, Hörverstehen, weiteren Lesetexten und Sprechaufgaben. Die sechste Einheit beschäftigt sich mit der Landeskunde Deutschlands auf witzige Art und Weise. Die Einheiten wurden von Mariana Honkavaara, Ritva Kiiski, Soili Raatikainen, Caren Schröder, Alexandra Matschke, Pirjo Rantanen, Tuula Räsänen und Anne Steenbeck in verschiedenen Zusammensetzungen entwickelt.

² Eine Liste der Kriterien des Stockholmer Kriterienkatalogs kann im Anhang 2 dieser Arbeit gefunden werden.

a. Aufbau des Lehrwerks

In allen Einheiten der Lehrwerkreihe „Genau“ gibt es also einen Textteil, in Form von Schlüsseltexten und den weiteren Lesetexten, einen Arbeitsteil, mit vielen verschiedenen Übungen, und ein Wörterverzeichnis, das jeweils auf die Schlüsseltexte abgestimmt ist, und außerdem gibt es noch ein komplettes Wörterverzeichnis am Ende der Lehrwerkeinheit. Der Grammatikteil befindet sich im Anhang, während die anderen bereits aufgezählten Lehrbuchteile ein Teil der Lektionen sind. Außerdem ist zu den ersten Einheiten eine Schüler-CD mit Hörtexten vorhanden. Somit sind die Kriterien des Stockholmer Kriterienkatalogs, was unbedingt im Aufbau des Lehrwerks enthalten sein muss, erfüllt. Jedoch finden sich direkt im Lehrbuch kaum Teile, die als zusätzlich für die Lehrwerke empfohlen wurden. Im Internet finden sich dafür für den Lehrer und die Schüler Zusatzmaterialien, die sie nutzen können, wenn sie dazu die Möglichkeit haben. Der Lehrer kann zudem eine weitere Lehrer-CD erstellen und die darauf enthaltenen Hörtexte im Unterricht einsetzen. Auffallend ist das Fehlen der Schüler-CD ab der vierten Einheit.

b. Layout

Jede Einheit der Lehrwerkreihe „Genau“ ist in einer anderen Farbe gebunden, auf jedem Buch finden sich der Name des Lehrwerks und die jeweilige Nummer der Einheit sehr groß gedruckt. Andererseits ist die äußere Erscheinung der Einheiten eher unscheinbar, aber keinesfalls nicht ansprechend. Das Lehrwerk selbst ist sehr farbenfroh gedruckt.

Eine Doppelseite mit Aufgaben, die nicht zwingend zum Thema des Kapitels passen, eröffnet jede Einheit. Hier werden z.B. in der ersten Einheit Fragen anhand eines Bildes gestellt, die dann in kleineren Gruppen oder im Klassenverband besprochen werden können. Auch die einzelnen Lektionen werden immer mit einem großen Bild oder einer kreativen Aufgabe eingeleitet, was die Übersichtlichkeit der Lektionen und ihren Gesamteindruck sehr unterstützt. Die einzelnen Teile, „Los geht's!“, „Schlüsseltext“, „Wörter“ und „Übungen“, werden durch einen großen Punkt in der jeweiligen Farbe, pink, orange, gelb oder blau, eingeleitet und markiert. Diese farbliche Ordnung erfolgt aber nur im Inhaltverzeichnis und bei den Erklärungen, in den Lektionen selbst haben alle Punkte die Farbe der jeweiligen Lektion und sind somit relativ schwer auseinander zu halten. Deswegen unterstützt es die Übersichtlichkeit nur wenig. Zudem werden

Hörverstehens-, Lese-, Sprechaufgaben und Aufgaben, die sich nur auf der CD befinden, durch bestimmte Symbole im Buch hervorgehoben. Diese Hervorhebungen befinden sich immer an den Außenrändern der Seiten und so tragen sie auch zur Übersichtlichkeit der Lektionen bei.

Jeder Lektionsteil beginnt auf einer neuen Seite, jedoch erscheinen die einzelnen Teile nicht deutlich voneinander getrennt, da es, außer dem meist farbigen Rand, keine oder nur wenige Hervorhebungen und Abgrenzungen auf den Lektionsseiten gibt. Es wird versucht, den Rand der Seiten sehr übersichtlich zu halten, da sich dort viele Informationen zu verschiedenen Teilbereichen befinden. Neben den Informationen zur Art der Lehrwerkteile und Aufgaben gibt es dort auch Informationskästchen für Grammatik und kurzes landeskundliches Wissen.

Insgesamt kann erkannt werden, dass versucht wurde den Aufbau so motivierend für die Schüler wie möglich zu gestalten. Die verschiedenen Farben grenzen die Lektionen auch kognitiv voneinander ab und die vielen Symbole zu den unterschiedlichen Aktivitäten geben den Schülern einen schnellen Überblick darüber, wo sie sich in der Lektion befinden und auch was sie in welcher Aufgabe machen müssen und welche Ziele sie verfolgen. Dieser Aspekt der Lehrwerkgestaltung kann sich sehr positiv auf die Motivation der Lerner auswirken, da sie so ihren Lernfortschritt genau verfolgen können und auch Hinweise für Übungen zu Hause haben.

Die Lehrwerkeinheiten sind hochwertig gestaltet, sowohl das Papier, das für die Bücher verwendet wurde, und der Druck darauf, als auch die Bindung und die Hülle für die CD sind sehr stabil und robust gestaltet und machen den Eindruck sehr langlebig zu sein. Das Lehrwerk ist so sehr lange haltbar und kann den Schüler sowohl im Kurs als auch danach begleiten. Die Bilder und die Texte sind im gesamten Lehrwerk miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt. Im Lehrwerk sind sehr viele Bilder enthalten, die im Zusammenhang sowohl mit Texten als auch mit Aufgaben und Übungen stehen, dabei unterstützen sie die jeweiligen textlichen Mittel immer in pädagogischer Weise. Jedoch ist das Lehrwerk keineswegs mit Bildern überladen und keines der Bilder macht den Eindruck unnötig zu sein, sie verfolgen immer ein gewisses Ziel. Die Bilder sind in verschiedener Form, sowohl gezeichnet als auch als Fotos, im Lehrwerk zu finden und wirken an ihren Plätzen auch als Motivation für die Schüler.

c. Übereinstimmung mit dem Lehrplan

Die Lehrbuchreihe „Genau“ wird von seinen Autoren als Lehrwerk für Deutsch als A-Sprache definiert. Dementsprechend sollten nach der Zielsetzung des finnischen Lehrplanes folgende Niveaustufen am Ende des Lehrganges erreicht werden: B1.1 – B1.2 für das verstehende Hören, B1.1 für das Sprechen, B1.2 für das Leseverstehen und B1.1 – B1.2 für das Schreiben.

Für das Hörverstehen im angestrebten Niveau soll der Schüler nach dem europäischen Referenzrahmen die Hauptgedanken und wichtige Einzelheiten einer Darstellung verstehen, vor allem bei wiederkehrenden Themen, die für sie bekannt sind, wie Schule, Arbeitsleben und Freizeit, und zudem auch kurze Erzählungen. Zudem soll der Lerner die wesentlichen Aussagen aus Rundfunknachrichten, Filmen und deutlichen Telefonaten verstehen. Der Schüler soll in der Lage sein, einer Rede zu folgen, die auf seinem Erfahrungsschatz beruht oder dem Allgemeinwissen zugehört. Der Schüler versteht den gewohnten Wortschatz und eine begrenzte Zahl idiomatischer Ausdrücke. Für das Verstehen von längeren Mitteilungen braucht der Schüler Hilfestellungen in Form von langsamerem und klarerem Sprechen als es in der normalen Standardsprache üblich ist, auch Wiederholungen sind ab und zu notwendig. Bis zum Niveau B1.2 soll der Schüler auch allgemeine Themen in einem anspruchsvollerem Zusammenhang, zumindest deren Hauptgedanken und die wichtigsten Einzelheiten, verstehen, so auch in informellen und formellen Gesprächen. Gespräche zwischen Muttersprachlern in normalem Sprechtempo über unbekannte Themen, dürfen noch Probleme bereiten. (Zentralamt für Unterrichtswesen 2004, 60–61)

In der Lehrwerkreihe „Genau“ werden offensichtlich diese Ziele zum Hörverstehen verfolgt. Es finden sich insgesamt relativ viele Übungen zum Hörverstehen und die Schüler können auch die Schlüsseltexte hören, somit wird das Hörverstehen in vielen Augenblicken des Unterrichtes geübt. Die Themen Schule, Arbeit und Freizeit werden oft und in vielen Zusammenhängen behandelt, wodurch das Vokabular für diese Bereiche weitgehend und ausführlich bekannt sein sollte und auch verwandte idiomatische Ausdrücke sollte der Schüler kennen. Die Hörübungen sind relativ verschiedenartig, was die ihnen zugrunde liegenden Texte betrifft, es werden sowohl Dialoge als auch Reden, Kurzgeschichten und anderes geübt. Die Aufgaben betreffen meist das globale und selektive Verstehen, was den Zielen des Lehrplanes entspricht,

denn so üben die Schüler, die wesentlichen Aspekte der Texte herauszufiltern und diese zu verstehen. Die Hörübungen sind meist in Standarddeutsch verfasst und von Deutschen gesprochen, nur selten werden Akzente oder Dialekte benutzt und dann auch nur in sehr begrenztem Maße. Außerdem werden die Schüler oft angehalten, Gespräche in Partner- oder Gruppenarbeit zu führen und so üben sie auch das Hörverstehen mit Nicht-Muttersprachlern und die dazugehörigen Verstehensstrategien.

Beim Sprechen soll der Schüler über vertraute Sachverhalte erzählen können und in gewöhnlichen Alltagssituationen und informellen Gesprächen zurechtkommen. Über persönlich sehr wichtige Dinge kann sich der Schüler auch in anspruchsvolleren Situationen mitteilen. Der Schüler soll sich verständlich äußern können, aber auch Pausen oder Verzögerungen können eintreten. Die Aussprache soll klar sein, auch wenn ein Akzent nicht komplett abwesend sein muss. Der alltägliche Wortschatz, den er verwenden kann, ist ziemlich breit und der Schüler beginnt auch unterschiedliche Strukturen zu verwenden. Grammatikfehler sind gewöhnlich. (ebenda, 60)

Wie schon erwähnt, wird das Sprechen und Hören in vielen Partner- und Gruppenübungen durch im Lehrbuch initiierte Aufgaben geübt. Die Themen werden oft zunächst in anderen Übungen vorbereitet, sodass der Schüler ein gewisses Grundvokabular aufbaut und so die Übungen ohne Hemmungen und Schwierigkeiten durchführen kann. Diese Themen behandeln zumeist den Interessens- und Lebensbereich des Schülers, sodass er sich nach den Übungen ein Vokabular und auch grammatikalisch feste Strukturen für diese Themen erarbeitet hat, um sich später darüber frei ausdrücken zu können.

Der Schüler soll im Niveau B1.2 Texte mit mehreren Abschnitten zu verschiedenen Themenbereichen lesen und auch mit anspruchsvolleren Texten zu bekannten Themen zurechtkommen, solange konkrete Situationen gegeben sind. Er soll in der Lage sein, in einem mehrere Seiten langen Text Informationen zu finden, zu kombinieren und Aufgaben zu lösen. Es dürfen aber einige Details oder Abtönungen in langen Texten unklar bleiben. (ebenda, 61)

In den Lehrbüchern der Reihe „Genau“ werden viele Lesetexte behandelt, die unterschiedliche Themen aufgreifen und auch verschiedene Längen haben. Die Textsorten werden mit Fortschreiten des Niveaus immer vielfältiger. Während in der

ersten Einheit fast nur Dialoge und kurze prosaische Texte behandelt werden, finden sich im sechsten Band auch Gedichte und Songtexte, Zeitungsartikel oder kurze literarische Prosa. Dabei werden auch die Themenvariationen immer deutlicher und die Texte auch länger. Obwohl die Schlüsseltexte zudem immer als Hörtexte bearbeitet werden können, gibt es in jeder Lektion einen extra Lesetext, der die Lesefähigkeit der Schüler unterstützen soll. Außerdem werden dazu immer verschiedenartige Aufgaben und Übungen gestellt.

Nach Abschluss der Kurse soll der Schüler im Bereich Schreiben zumindest in der Lage sein, einen verständlichen Text schreiben zu können auch mit Details aus seiner persönlichen Umgebung. Die Fähigkeit soll so weit entwickelt werden, dass er persönliche und allgemein interessierende Mitteilungen verfassen kann, die Neuigkeiten enthalten, und auch eigene Gedanken über vertraute abstrakte und kulturelle Themen verfassen kann. Der Lerner soll seinen Text gliedern können und in gewissem Maße gezielt Informationen für den Leser verwenden. Er soll Lexik und Syntax in der Weise beherrschen, die für diese Art Schreiben notwendig ist, seine Sprache ist verständlich und verhältnismäßig fehlerfrei. (ebenda, 60–61)

In den Lehrwerkteilen von „Genau“ werden zunächst kurze Texte zu persönlichen Interessen und den Themen im Lehrwerk verfasst, sodass der Schüler langsam die benötigten Vokabeln und syntaktischen Verbindungen lernt. Diese Texte werden immer weiter ausgebaut und im Niveau gesteigert. Später werden ihm durch kurze Beispiele immer mehr Textsorten des Schreibens vermittelt, sodass er im letzten Band komplette Aufsätze schreiben soll. Es ist sehr wichtig, dass dem Lerner diese Strategien vermittelt werden, damit er seine Gedanken gliedern und gezielt Informationen vermitteln kann.

Die Themen, die vom Lehrplan für die A-Fremdsprachen festgelegt werden, sind Jugend und deren Welt, Kommunikation und Freizeit, Studien und Arbeit, Gesellschaft und die umgebende Welt, Kultur, Wissen, Wirtschaft und Technik und außerdem noch Natur und nachhaltige Entwicklung und die gemeinsame Welt und Globalisierung. All diese Themen werden in den Lehrwerkeinheiten der „Genau-Serie“ behandelt und auch kulturvergleichend besprochen. Da das Lehrwerk für Jugendliche konzipiert ist, werden alle Themen vor allem aus Sicht dieser Gruppe behandelt. Häufig werden so die Themen Jugend und deren Welt, Kommunikation und Freizeit, Studien und Arbeit und Kultur betont. Die anderen Themen werden oft erst in den weiterführenden Einheiten

und deren Lektionen behandelt. Im letzten und sechsten Band werden vor allem die Themen Wissen, Wirtschaft und Technik gedeckt, da das Sprachniveau bis dahin so gestiegen ist, dass auch diese Themen auf ansprechende Art und Weise bearbeitet werden können. In den Themen werden immer wieder konkrete Situationen in Deutschland angesprochen, die die Schüler dann in den Aufgaben zumeist auch mit ihren Erfahrungen vergleichen sollen.

d. Inhalte

Bei den Inhalten legt der Stockholmer Kriterienkatalog Wert auf die Landeskunde, die Menschen, den Alltag, die Geografie und das Wirtschaftsleben, die Gesellschaft, die Kultur, Literatur, Geschichte und die Darstellung des eigenen Landes.

Die landeskundlichen Inhalte werden zumeist indirekt in den Texten und Aufgaben vermittelt und auch ermittelt. Diese sind sachlich richtig und gut recherchiert. Außerdem wird auch Wert darauf gelegt, die Inhalte altersgerecht zu halten. So behandeln die Autoren beispielsweise im fünften Band „Die Sendung mit der Maus“, eine Kinderserie, mit der in Deutschland die Generation aufwuchs, die jetzt mit diesem Buch lernen könnte. Was zeigt, dass die Themen in dem Fall auch auf die Zielgruppe abgestimmt sind, damit sie sie mit ihren Erfahrungen vergleichen kann. Die Inhalte sind auch ausgewogen im Lehrwerk dargestellt und sind problemorientiert. Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass die Streitkultur behandelt wird, damit sich die Schüler mit verschiedenen Problemen der Zielkultur auseinandersetzen und lernen, wie damit im Zielland umgegangen wird. Die Themen sind auch sehr unterhaltend und sollen die Lernenden ansprechen, außerdem bieten die Themen viele Möglichkeiten zum Kulturvergleich und auch für Diskussionen in der Klasse und in Gruppen- und Partnerarbeit. Das Lehrwerk ist immer recht abwechslungsreich gestaltet, es wird in jedem Band zumeist nur einmal über eines der Oberthemen, die im Lehrplan gegeben sind, gesprochen. Wie bereits häufiger erwähnt, arbeitet das Lehrwerk oft kulturkontrastiv.

Die Personen, die im Lehrwerk behandelt werden, sind meist so geplant, dass sich die Schüler mit diesen identifizieren können. Es sind zumeist Jugendliche oder junge Erwachsene aus dem westlichen Kulturkreis, die entweder noch zur Schule gehen oder schon angefangen haben zu studieren. Die Schüler könnten sich daher auch für die

Personen im Lehrbuch interessieren, da sie sich häufig in der gleichen Situation befinden wie sie. Männliche und weibliche Personen werden in ungefähr gleichem Anteil beschrieben. Sie passen zu den Texten, in denen sie behandelt werden, es sind aber nicht immer die gleichen Personen im Lehrwerk „Genau“. Es werden auch ganze Familien beschrieben, womit sich die Schüler auch identifizieren können und auch mit den dort beschriebenen Problemen. Rollenklischees werden im gesamten Lehrwerk vermieden.

Der Alltag im Lehrwerk findet häufig in den deutschsprachigen Ländern statt. Es wird das Leben in der Stadt und auf dem Land dargestellt und die Personen befinden sich in Familien, in der Schule, in der Arbeit und auch in ihrer Freizeit. Es werden auch verschiedene soziale Schichten verkörpert. Im zweiten Band werden explizit Österreich und die Schweiz dargestellt, wobei in den anderen Zusammenhängen meist nur der Alltag in Deutschland gezeigt wird. Aber durch dieses recht ausführliche Kapitel in der zweiten Einheit, wird die „Genau“-Serie auch dem Kriterium gerecht, dass das Leben in allen deutschsprachigen Ländern besprochen werden soll.

Das Lehrwerk enthält relativ viele Karten, die die deutschsprachigen Länder darstellen, außerdem werden immer wieder Bilder abgedruckt, die verschiedene Landschaftstypen und auch die Industrie darstellen. Es werden auch verschiedene große Städte behandelt und beschrieben und mit differenzierten Aufgabentypen verbunden.

In der vierten Einheit wird eine Lektion zur Politik Deutschlands behandelt, wobei vor allem die politischen Parteien behandelt werden. In der sechsten Einheit werden das Geld und damit verschiedene wirtschaftliche Phänomene behandelt. Relativ aktuelle Bezüge gibt es in der gesamten Reihe auch zu Umwelt, Arbeit und Computer und allgemein zu den neuen Medien.

Feste, Sitten und Gebräuche werden in keiner Extralektion behandelt, sondern vor allem in den Texten indirekt vermittelt im Zusammenhang mit anderen Themen. Diese werden auch aus den Augen von anderen Ausländern, die über Deutschland sprechen, erklärt. Die Texte behandeln viele Einzelheiten des Alltags in Deutschland und so sollen die Schüler den Eindruck bekommen, einen kompletten Einblick in die deutsche Kultur zu erhalten. Überhaupt ist Kultur ein sehr großer Themenbereich in der Lehrwerkreihe, es wird viel über deutsche Kunst, Musik, Theater und Film gesprochen. Verschiedene

Inhalte werden auch vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Es wird auch viel über Jugendkultur gesprochen, aber kaum Alternativkultur behandelt. Dafür ist die Jugendkultur recht stark im Buch vertreten.

Wie ich bereits erwähnt habe, werden mit steigendem Niveau auch verschiedene literarische Texte vorgestellt und behandelt. Neben Gedichten und Kurzgeschichten eben auch Liedertexte von neueren Musikstücken, die die jüngeren Schüler interessieren können.

Geschichtlich werden nur relativ kurze Informationen gegeben, diese werden aber kaum im historischen Zusammenhang dargestellt. Zum Beispiel werden im Deutschlandspiel am Ende der ersten Einheit ein paar geschichtlich relevante Fakten genannt. Ein großes Thema ist in Einheit vier am Ende die Wende, denn dort werden Wendegeschichten von verschiedenen Personen behandelt. Durch diese Geschichten werden die Gefühle und die Bedeutung des historischen Geschehnisses dem Schüler vermittelt.

In der dritten Einheit wird in einer Lektion Finnland behandelt. Hier wird das Heimatland der Schüler vorgestellt und so versuchen sie durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur Vergleiche mit den deutschsprachigen Ländern herzustellen und auch zu erfahren, wie Finnland auf Deutsche wirken könnte. Durch diese Auseinandersetzung mit der Kultur der Zielländer und sich selbst, kann Verständnis aufgebaut werden, was ein wichtiger Bestandteil des Lehrwerkes ist, da es für den Deutschunterricht im Land der Muttersprache eingesetzt wird. Außerdem geben viele der Texte in der gesamten Reihe dazu Anlass sich mit den Beziehungen der Länder und seiner Menschen auseinander zu setzen und so auch über die Verhältnisse im eigenen Land zu diskutieren und nachzudenken. Die Themen der Reihe sind dafür im Allgemeinen sehr gut gewählt.

e. Sprache

Sprachlich wird im Lehrwerk zumeist die Standardsprache verwendet, wobei diese durch verschiedene Elemente der sprachlichen Vielfalt leicht abgeändert wird. In den literarischen Texten wird zumeist die geschriebene Standardsprache verwendet, aber auch auf die Jugendsprache wird eingegangen und so werden in passenden Situationen Werbesprache oder ähnliches beschrieben. Die Sprache ist den Situationen angemessen

und passt meist zum Kontext. Da es eine Vielfalt an Texten und Textsorten gibt, verändert sich auch immer die Sprache.

Es wird im Buch genügend Material zur Rezeption, für Hören und Lesen, und Produktion, für Schreiben und Sprechen, gegeben. Die Texte wirken zumeist eher authentisch, wobei es auch Texte gibt, die offensichtlich für das Lehrwerk konzipiert wurden. Aber auch in den konstruierten Texten scheint die sprachliche Realität in den deutschsprachigen Ländern beachtet worden zu sein.

Gerade am Anfang erscheinen die Texte teilweise eher schwer, da sie schon relativ lang sind und viel neues Vokabular enthalten. Zum Ende der Lehrwerkreihe hin sind die Texte natürlich noch schwerer als am Anfang und auch etwas länger. In der gesamten Reihe werden zusammenhängende Lesetexte gedruckt und verwendet, aber auch Dialoge werden behandelt und so wichtige Redesituationen abgedeckt, wie zum Beispiel die Situation auf einem Flughafen oder nach einem Weg zu fragen. Es werden auch unterschiedliche Sprechfunktionen verdeutlicht und auch die kreative Weiterarbeit anhand der Texte wird unterstützt. Viele verschiedene Übungstypen sind auf diese Aufgabe hin ausgerichtet. Außerdem werden Texte zu Themen behandelt, die emotionale Ausdrucksmöglichkeiten fordern.

Wörter werden zumeist in einer recht langen Wörterliste dargestellt. Manche Ausdrücke werden in den Informationskästen am Rand erklärt. Auf die sprachliche Verwandtschaft wird nur im geringen Maße eingegangen, da die finnische und deutsche Sprache nicht miteinander verwandt sind und auch, da die Schüler am Beginn des Studiums einer A-Fremdsprache über nur wenige Englischkenntnisse verfügen. In Grundbegriffen wird jedoch das Englische verwendet. Vor allem im Grammatikteil im Anhang wird auf sprachliche Unterschiede eingegangen, aber auch am Rand in den Informationskästchen, wo zudem zu kulturell-sprachlichen Unterschieden Informationen gegeben wird.

Wiederum im Anhang werden die Intonation und die Aussprache erklärt und offengelegt. Dort werden vor allem kontrastiv schwierige Laute behandelt, wie die Unterschiede in der Aussprache von p, t, k, b, d, g zwischen Finnisch und Deutsch. Oder die deutschen s-Laute, die für Finnen relativ schwer zu erlernen sind. Manche

Laute werden durch Fettdruck hervorgehoben, aber diese werden scheinbar nicht als Intonationshilfen verwendet, sondern als Ordnungsprinzip.

Auf der Schüler-CD erscheint die Sprache zunächst etwas langsamer als in der sprachlichen Realität im Zielland, aber das Tempo wird auch von Muttersprachlern kaum als unrealistisch wahrgenommen. Das Deutsch auf den Tonmaterialien wirkt in den Lerneinheiten in den ersten Einheiten daher ein wenig konstruiert, da immer sehr deutlich und klar gesprochen wird. Das ist aber dem Niveau der Schüler angepasst. Es gibt sehr verschiedene Sprecher, männliche und weibliche, als auch jüngere sowie ältere Sprecher. In den späteren Hörtexten ist das Sprechtempo schneller und die Sprache entspricht sprachlich mehr als in den Anfangstexten der Realität in den deutschsprachigen Ländern. Wiederum werden immer andere Sprecher verwendet, jedoch werden selten Dialekte gebraucht, da diese auch nicht wirklich im Lehrwerk beachtet werden.

f. Grammatik

Die Texte scheinen zumindest in den späteren Einheiten nicht für die Grammatik konstruiert zu sein. Am Anfang werden Texte konstruiert, die inhaltlich und wahrscheinlich auch grammatisch der Progression angepasst sind. Doch vor allem scheinen die Texte auch nach kommunikativen Standpunkten gewählt zu sein. Grammatik wird kaum in den Lektionen behandelt, nur in Informationskästchen kommt die Grammatik manchmal zum Ausdruck. Es gibt einen Grammatikanhang, der auch einer systematischen Progression folgt. Diese Progression ist den Texten angemessen und wird durch Grammatikübungen unterstützt, durch die die grammatischen Phänomene wiederholt und vertieft werden. Die Grammatik im Anhang hat auch viele Übersichten, neben kurzen Regeln, die formuliert werden. Die Strukturen werden anhand der Muttersprache versucht zu erklären und es wird zumindest die muttersprachliche Terminologie verwendet. Die Regeln werden auf Finnisch verfasst und auch neue Termini werden auf der Muttersprache der Lerner erklärt.

g. Übungen

Die Arbeitsanweisungen für die Übungen sind sehr eindeutig und erklären gut, was der Schüler in diesem Arbeitsschritt zu erledigen hat. Sie sind in den ersten Einheiten auf

Finnisch gegeben, später jedoch werden deutsche Arbeitsanweisungen verfasst. Der Lernende wird geduzt und die Sprache der Anweisungen ist freundlich und informell. Es werden auch vor allem im Anfängerunterricht teilweise Regieanweisungen gegeben, die die Lerner genau anweisen, wie sie sich in der Aufgabe verhalten sollen. Später werden diese expliziten Anweisungen nur noch aufgezeigt, wenn etwas Neues in den Aufgaben durchgenommen wird.

Im gesamten Buch hat man bei der Erfassung des ersten Eindrucks das Gefühl, dass alle Fertigkeiten im gleichen Verhältnis geübt werden. Jedoch werden vor allem das Sprechen, Hören und Lesen geübt. Schreibübungen kommen erst später im größeren Umfang vor. Es werden viele verschiedene Übungstypen behandelt. Im Grammatikteil kommen verschiedene Arten von Grammatikübungen vor. In den Lektionen folgen die eher reproduktiven Übungen einem Verstehenstext. Zumeist wird in den Lektionen zunächst über den Schlüsseltext diskutiert oder er wird weiter über Übungen erschlossen. Dann kommen weitere freiere Aufgaben zum Sprechen und Schreiben. Dann im Zusammenhang mit dem Lesetext kommt es auch zu freien mündlichen und schriftlichen Äußerungen. Es wird versucht, die Übungsformen zu variieren und kreative Übungen zu betonen und da viele unterschiedliche Themen im Lehrwerk behandelt werden, können in ihrem Zusammenhang auch viele verschiedene Übungsformen erdacht werden, sodass ein thematischer Zusammenhang zwischen Text und den Übungen besteht. Grammatik wird getrennt geübt. Es gibt viele Aufgaben, bei denen die Schüler oft zusammen in Partner- oder Gruppenarbeit und selbstständig lernen und arbeiten. Es gibt zwar ein ausreichendes Angebot an Übungen, aber es wäre für eine systematische Wiederholung wahrscheinlich schöner noch ein weiteres Übungsangebot zu haben.

Die Lehrwerkreihe „Genau“ scheint im Allgemeinen für den heutigen Unterricht geeignet zu sein, besonders in kommunikativer Hinsicht. Meiner Meinung nach ist die Gestaltung des Lehrwerks nicht übersichtlich genug bzw. die gestalterischen Ansätze wurden nicht durch die gesamte Reihe hindurch verfolgt. Außerdem finde ich es schade, dass die Grammatik zumindest im Buch doch sehr getrennt von den eigentlichen Lektionen erscheint, auch die Übungen dazu sind losgelöst. Leider finden sich im Lehrwerk auch nur sehr wenige Informationen zu den anderen deutschsprachigen Ländern. Es gibt ein Kapitel zu Österreich und der Schweiz, andere Gebiete werden nicht genannt. Die Realität des Lehrwerks findet in Deutschland statt.

Gefallen haben mir besonders die Vielfalt der Texte und der Themen im Buch und die vielen Diskussions- und Reproduktionsanlässe im Lehrwerk.

4.2 Die Lehrwerkreihe „Panorama Deutsch“

„Panorama Deutsch“ ist von 2005 bis 2007 im Otava Verlag erschienen. Die Reihe umfasst drei Textbücher und acht Übungsbücher, wobei die drei Textbücher in drei beziehungsweise das letzte Buch in zwei Kurse unterteilt werden. Die Kurse werden sowohl im Textbuch als auch im Arbeitsbuch in jeweils sieben Lektionen unterteilt. Diese Lektionen beginnen wiederum mit einer Einführungsseite. Im Anschluss daran finden sich mehrere Lese- oder Hörtexte und eine Liste an Phrasen und Wörtern. Die unterschiedlichen Übungen finden sich dann im Arbeitsbuch. Die Bücher wurden von Christian Busse, Pirjo Jaakamo, Joanna Ovaska, Pirkko Vilenius-Virtanen, Annemari Vainionpää und Tanja Tuuna erarbeitet.

a. Aufbau des Lehrwerks

Die Lehrwerkreihe ist schon durch ihre Konzeption klar in Textbuch und Arbeitsbuch gegliedert. Der Textteil besteht aus mehreren Texten, deren Anzahl pro Lektion sich teilweise stark in den verschiedenen Kursen und auch Büchern unterscheidet, und einer Wörterliste. Teilweise sind auch verschiedene wichtige Phrasen für die Kommunikation vor der Wörterliste gegeben. Der Arbeitsteil enthält variationsreiche Übungen, die mit den Texten verknüpft sind. Ein Grammatikteil findet sich im Anhang der Textbücher und ist an der oberen Ecke durch ein großes G auf rotem Untergrund gekennzeichnet. Er ist jedoch auch deutlich mit den einzelnen Lektionen verbunden. Außerdem ist jedem Textbuch eine CD mit Hörübungen und den vertonten Texten beigelegt. Zusätzlich wird zu dieser Reihe noch weiteres Material für den Lehrer angeboten, ein Lösungsbuch und Material zur Evaluierung und Tests.

b. Layout

Jedes Buch der Lehrwerkreihe ist in einer anderen, sehr knalligen Farbe gehalten, wobei das Arbeitsbuch zum ersten Textteil des jeweiligen Buches in der gleichen Farbe

gehalten ist. Die Aufmachung erscheint sehr ansprechend und jugendlich. Jedes Textbuch hat ein großes Bild, auf dem junge Menschen in Schule oder Freizeit abgebildet sind, in Farbe auf dem Einband. Darüber findet sich einmal der Name der Lehrwerkreihe in großer Schrift, die aber in einer Farbe gedruckt wurde, die zu der Farbe passt, in der der Einband gehalten ist, und somit weniger ins Auge fällt. Oben mittig ist der Name noch einmal in weißer Schrift gehalten. Unten mittig findet sich die Beschreibung der genauen Einheit. Die Arbeitsbücher sind vom äußeren Layout genauso gehalten wie die Textbücher, nur das große Bild auf dem Einband fehlt.

Das Inhaltsverzeichnis trägt sehr zur Übersichtlichkeit bei. In den Textbüchern sind auf jeweils einer Seite die Lektionen und deren Themen des Kurses angegeben. Jeder Kurs ist in einer anderen Farbe gehalten. Diese farbliche Unterscheidung wird im gesamten Buch fortgesetzt durch die Kennzeichnungen am Rand oder auch Überschriften und Hervorhebungen in den einzelnen Lektionen, die dann immer in der entsprechenden Farbe gehalten werden. Jeder Text wird auf einer eigenen Seite gedruckt und auch die Wörterlisten werden immer auf einer neuen Seite begonnen. Dadurch wirkt die Lektion strukturiert und geordnet. Die Arbeitsteile wurden in schwarz weiß gedruckt und dadurch fehlt die klare farbliche Unterscheidung. Jedoch wird auch hier mit verschiedenen Grautönen gearbeitet, sodass man klar den Beginn einer neuen Lektion erkennt. Die einzelnen Aufgaben sind mit einer relativ großen Nummer auf schwarzem Untergrund gekennzeichnet, wodurch auch Übersichtlichkeit entsteht.

Grafisch erscheinen die Bücher sehr motivierend zum einen durch die bereits erwähnte farbliche Gestaltung, aber auch durch die vielen zum Thema der Texte passenden Fotos und Zeichnungen. Jeder Text wird mit Bildern versehen, die das Verständnis unterstützen und typisch für die jeweiligen Situationen sind. Die Wörterlisten sind auch farbig und übersichtlich gestaltet, was zur besseren Motivation beitragen kann. Auch in den Arbeitsbüchern sind Zeichnungen und Fotografien in schwarz weiß vorhanden. Im Arbeitsbuch wird nicht jede Aufgabe mit einer grafischen Untermalung unterstützt. Hier wird zwar nicht zu jeder Aufgabe eine grafische Untermalung gedruckt, trotzdem wird zumindest auf jeder Seite eine Abbildung gedruckt.

Beim Druck des Übungsbuches wurde offensichtlich im Vergleich zu den Textbüchern gespart, was jedoch nicht heißt, dass es qualitativ schlecht verarbeitet und gedruckt ist. Es wurde anderes Papier verwendet und es wurden keine Farbdrucke vorgenommen. Da

das Übungsbuch aber wahrscheinlich zum Hineinschreiben erdacht wurde, passt das sehr gut zur eigentlichen Idee. Die Arbeitsbücher sind wie die Textbücher gut verarbeitet und haltbar. Die CD ist sicher in einem festen Plastikfach verstaut, sodass auch hier keine Mängel festzustellen sind.

c. Übereinstimmung mit dem Lehrplan

In der Lehrwerkreihe selbst wird nie erwähnt für welche Kurse in den finnischen Schulen diese Bücher konzipiert wurden. Da sie aber parallel zur Lehrwerkreihe „Genau“ benutzt werden, kann man davon ausgehen, dass mit diesen Lehrbüchern das gleiche Ziel erreicht werden soll. Deswegen werde ich die Lehrwerkreihe „Panorama Deutsch“ auch unter den Gesichtspunkten der A-Kurse in Finnland betrachten.

Die Beschreibungen für die einzelnen Kompetenzstufen sind daher auch schon im Kapitel zur „Genau“-Reihe zu finden und werden deswegen hier nicht nochmal wiederholt.

Zum verstehenden Hören hat der europäische Referenzrahmen und somit der finnische Lehrplan die Kompetenzstufe B1.1 bis B1.2 als Ziel festgelegt.

Das Lehrwerk scheint sehr kommunikativ ausgerichtet zu sein. Die vielen Texte sind alle auch auf den CDs zu hören und auch in den Arbeitsbüchern werden viele Hörübungen zur Verfügung gestellt, die dann in Partner-, Gruppenarbeit oder allein stattfinden können.

Dadurch sollten die Ziele der B1.1 Stufe erfüllt werden. Denn im Unterricht scheinen mit diesem Lehrwerk sehr viele Übungen zu verschiedensten Themen und Texten ermöglicht zu werden, um somit das globale aber auch das selektive Hören zu üben. Die Themen spielen sich im Lebensumfeld der Schüler ab und somit scheinen sie nach Abschluss der Lektionen sich umfassend über die Bereiche Schule, Arbeitsleben und Freizeit unterhalten zu können. Auch das Hören von Nachrichten, Filmen und verschiedensten Gesprächen wird geübt. Oft finden sich daher Dialogtexte in den Text- und Übungsteilen. In den Lektionen werden viele zu den Themen gehörende Wörter behandelt, gelernt und auch passende Phrasen werden den Schülern näher gebracht. Dadurch können sie am Ende wohl auch kurzen und verständlichen Reden zu bekannten Themen folgen.

Einige der Kenntnisse zur Stufe B1.2 können mit diesem Lehrwerk auch erfüllt werden. Denn auch Sachinformationen werden in Lese- und Hörtexten behandelt, wodurch der

Schüler am Ende in der Lage sein sollte, diesen verstehend zu folgen. Zum Ende der Reihe hin werden die Texte natürlich immer anspruchsvoller. Die Themen werden weiter gefasst und auch die Textarten werden erweitert. Da diese Situationen auch in Hörverstehensübungen eingeübt werden, sollte es dem Schüler möglich sein auch längeren und ausführlichen Gesprächen über bekannte Themen zu folgen. Trotzdem können sehr schnell gesprochene Sprache, unbekannte Dialekte und Themen zu Problemen führen, was aber für diese Kompetenzstufe normal ist.

Für das Sprechen wird die Kompetenzstufe B1.1 festgelegt. Das Sprechen wird in den Lektionen durch die kommunikative Ausrichtung der Reihe in vielen verschiedenartigen Situationen geübt. Es finden Übungen im Klassenverband, in Gruppen- und Partnerarbeit statt und das Sprechen wird durch die Übungen immer wieder animiert. Daher sollte der Schüler in der Lage sein, über vertraute Dinge auch in Einzelheiten zu erzählen und in Alltagsgesprächen zurecht zu kommen. Auch in etwas anspruchsvolleren Situationen sollte der Schüler zurecht kommen. Die Aussprache wird in Aufgaben und im Grammatikteil geübt und somit sollte der Schüler in der Lage sein, sich deutlich und verständlich auszudrücken, auch wenn er noch langsamer und mit Pausen spricht. Ein fremdsprachlicher Akzent kann noch vorhanden sein, wird aber nicht von eventuellen muttersprachlichen Gesprächspartnern als störend empfunden. Der Wortschatz und idiomatische Wendungen werden in der gesamten Reihe geübt und sollten somit dem Schüler bekannt sein und er sollte in der Lage sein, diese auch anzuwenden. Grammatikfehler können im Sprechfluss vorkommen, sollten aber nicht das Verständnis behindern.

Das Ziel für das Leseverstehen wird als B1.2 angegeben. Diese Kompetenz sollte ebenfalls mit dem Lehrwerk erreicht werden können, da das Leseverstehen in der gesamten Reihe ausführlich anhand von verschiedensten Texten geübt wird. Diese Übungen finden sowohl in den Textbüchern als auch in den Arbeitsbüchern statt. Da die Texte im Verlauf der Lektionen und Kurse immer länger und vielfältiger werden, sollte das Verstehen dieser Texte ausreichend im Buch geübt werden. Dabei kann der Schüler vor allem den Hauptgedanken und Schlüsselbegriffen folgen und wichtige selektive Informationen herausfiltern. Bei Texten zu unbekanntem Themen und Fragen nach Detailaussagen kann es noch zu Problemen kommen, was aber im Referenzrahmen berücksichtigt wird.

Die Lerner sollen beim Schreiben die Kompetenz B1.1 bis B1.2 erreichen. Übungen zum Schreiben von zusammenhängenden Texten werden in den Anfangslektionen wenig bis gar nicht bearbeitet, jedoch wird der Schüler oft im Zuge von anderen Aufgaben zum Beispiel zur Grammatik oder Hör- und Lesetexten zum Schreiben aufgefordert vor allem im Arbeitsbuch. So tastet der Schüler sich langsam an das Schreiben von längeren Repliken in der deutschen Sprache hervor. In den letzten Arbeitsbüchern werden vermehrt auch Schreibaufgaben eingeführt, jedoch wird das Schreiben immer noch besonders im Zusammenhang mit anderen Fertigkeiten geübt. Der Schüler sollte jedoch durch diese Übungen auch in der Lage sein, einen verständlichen Text ebenfalls mit Details zu schreiben, in dem Themen behandelt werden, die seinem Alltag entspringen und ihm somit bekannt sein sollten. Die Werkzeuge zum korrekten Schreiben dieser Texte werden den Schülern langsam vermittelt und auch die einzelnen Textarten werden erklärt, sodass sie auch diese Fähigkeit beherrschen sollten. Wie bereits erwähnt, wird der Wortschatz in vielen Zusammenhängen geübt. Übungen zum Formulieren von Sätzen und kurzen Repliken zum neuen Wortschatz können auch in den Arbeitsbüchern gefunden werden. Da auch im Zusammenhang mit den anderen Fertigkeiten verschiedene Themen und Situationen eingeübt werden, sollten die benötigten Phrasen und Wörter bekannt sein, um einen Text dazu zu verfassen. Da auch die Lexik und Syntax im Schreiben immer wieder geübt werden, kann der Schüler mit Abschluss der Lektionen auch diese in geschriebenen Texten verwenden. In schwierigen Konstruktionen können Fehler auftreten. Manchmal kann auch der Einfluss der Muttersprache oder anderer Sprachen offensichtlich werden.

In der Lehrwerkreihe werden die vom Lehrplan vorgegebenen Themenbereiche im großen Umfang und verschiedenartig abgedeckt. Die Bücher sind voll mit Informationen zu jedweden sozialen, kulturellen oder ökologischen Phänomenen der deutschsprachigen Länder und bieten auch immer wieder die Möglichkeit zum Vergleich mit den Verhältnissen im Heimatland.

d. Inhalte – Landeskunde

Es werden viele unterschiedliche Texte im Lehrwerk angeboten. Diese Texte variieren sehr in Themen und auch den Textarten. Sie sind in jedem Fall gut recherchiert und

sachlich richtig. Da in den Texten vor allem die Themengebiete junger Menschen behandelt werden, sind sie auch altersgerecht gestaltet. Die Textarten sind ausgewogen im gesamten Lehrwerk verteilt. Sie werden immer wieder in unterschiedlichen, aber passenden Situationen geübt. Die Themen sind auch problemorientiert, da vielerlei Themen behandelt werden und diese häufig zu Diskussionen führen können, mit denen sich die Schüler auseinander setzen können und vermutlich wollen. Die Texte sind abwechslungsreich gestaltet und somit erfüllen sie das Kriterium der Unterhaltung. Der Schüler könnte Spaß dabei empfinden sich mit immer neuen Textarten und auch Themen, die seinem Erlebnishorizont entsprechen, auseinanderzusetzen. In den Texten werden außerdem viele kulturkontrastive Aspekte behandelt. Obwohl die Geschichten zumeist in Deutschland spielen, werden auch Texte zu den anderen deutschsprachigen Ländern gegeben und auch Finnland wird in den Lektionen behandelt.

Die Menschen, die in den Lehrwerken vorkommen, sind junge Menschen, die in Deutschland leben. Sie gehen zur Schule und/oder befassen sich gerade mit der Berufs- oder Studienwahl. Daher können sich die Lerner mit den Personen im Lehrwerk identifizieren, da sie vermutlich in derselben Situation sind und auch in ähnlichen Lebensumständen leben nur in einem anderen Land. Durch diese ähnlichen Themen und Interessen in den Leben der Lehrbuchpersonen und Schüler kann auch das Interesse der Lerner für die Lehrwerkpersonen geweckt werden. Es scheint auch hier, dass weibliche und männliche Personen zu gleichen Teilen im Lehrwerk auftreten, wodurch sich auch beide Geschlechter leicht mit den Personen identifizieren können und eine breite Auswahl an Themen behandelt wird, die sowohl männliche als auch weibliche Schüler interessieren können. Rollenklischees werden in der Reihe vermieden.

Der Alltag findet in den ersten drei Kursen nur in Neustadt statt und in Orten, die die Lehrbuchpersonen besuchen, oder von denen sie hören. In den späteren Kursen findet der Alltag immer wieder in anderen Orten statt, wodurch sowohl das Leben auf dem Land als auch in der Stadt gezeigt wird. So wird beispielsweise in einer Situation das Leben eines Winzers in Deutschland dargestellt. Die Personen finden sich in den Texten sowohl in Situationen in der Familie oder in der Schule als auch in der Freizeit wieder, womit ein breites Spektrum an Themen behandelt werden kann. Auch Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten werden vorgestellt. Durch das Reisen im Verlauf des Lehrwerks wird auch oft das Leben in anderen deutschsprachigen Ländern vorgestellt.

Die Lehrbücher enthalten viele Karten und Bilder zur Veranschaulichung der Geografie und der Wirtschaft in Deutschland. Es sind sowohl Länderkarten als auch Karten von Städten im Lehrbuch abgedruckt und geben den Schülern damit einen Eindruck vom Leben in Deutschland. Viele Texte behandeln auch die wirtschaftliche Situation in den deutschsprachigen Ländern. Aber auch durch indirekte Erwähnungen in den Texten und Bildern entsteht ein realistisches Bild der Verhältnisse in den deutschsprachigen Ländern, wie in einem Kapitel in dem der Sommerschlussverkauf vonstatten geht.

Mit Politik beschäftigt sich das Lehrwerk weniger, aber sie findet ausreichend Erwähnung. Es wird das Leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz grundlegend und umfangreich vorgestellt und dabei finden auch solche Themen Platz in den Texten und Aufgaben. Es werden auch immer wieder aktuelle Bezüge hergestellt, soweit es dem Lehrwerk möglich ist. So werden nicht nur Menschen und ihre Berufe vorgestellt, sondern man bekommt auch oft einen umfassenden Eindruck von ihren Problemen und Lebensbedingungen. Fragen der Umwelt, Arbeit und Arbeitslosigkeit sowie Computer werden in getrennten Lektionen behandelt. Im Thema zu Finnland finden sich viele Anregungen für interessante Diskussionen auch zu aktuellen Beziehungen zwischen Finnland und Deutschland.

Auch kulturelle Gegebenheiten finden Erwähnung in den Büchern. Vor allem durch das Reisen der Personen können die verschiedenen Landschaften der deutschsprachigen Länder und deren Kultur aus vielen Perspektiven beleuchtet werden. Auch Kunst, Musik, Theater und Film werden behandelt. Zwar gibt es selten ein ganzes Kapitel zur Kultur, aber kulturelle Erscheinungen wie bekannte deutsche Lieder und Filme werden immer wieder in den Texten erwähnt. So werden Kindersendungen Deutschlands vorgestellt oder auch der Film „Good bye Lenin“. Die Jugendkultur wird im großen Umfang beleuchtet, da sich die Themen der Lehrwerke in diesen Kreisen bewegen. Alternativkultur findet wenig Beachtung, aber wird in geringem Umfang erwähnt.

Literarische Texte werden auch in den Büchern vorgestellt. Besonders fällt hier das Kapitel zum Werk von Wladimir Kaminer „Russendisko“ auf, in dem auch explizit auf einen Ausschnitt daraus eingegangen wird. Sonst werden auch Lieder und Gedichte erwähnt und behandelt.

Die Geschichte der deutschsprachigen Länder wird im weiten Umfang besprochen. So finden sich Kapitel zu den Ost – West Beziehungen nach der Wende, zum Leben in der DDR und auch zum zweiten Weltkrieg. Dieses schwierige Thema wird durch den Film „Der Untergang“ behandelt, wobei den Schülern erklärt wird, dass es sich hierbei um mehr als nur einen Unterhaltungsfilm handelt.

Im Lehrwerk wird in verschiedenen Kapiteln immer mal wieder, aber auch in einem ganzen Extrakapitel zu Finnland die Möglichkeit gegeben, sich über die Beziehungen des Heimatlandes und der deutschsprachigen Länder auszutauschen, aber auch die Situation im eigenen Land darzustellen und mit denen im Zielland zu vergleichen.

e. Sprache

Das Lehrwerk orientiert sich stark an der Standardsprache und der sprachlichen Realität in den deutschsprachigen Ländern. Dabei werden auch Beispiele für die sprachliche Vielfalt gezeigt, wie die Sprache in Österreich und der Schweiz, aber auch Jugendsprache, Werbesprache und die Sprache in verschiedenen Textsorten. Die Sprache in den Texten und Aufgaben ist immer der Situation angemessen und der Kontext kann erkannt werden. Wie bereits erwähnt, findet sich im Lehrwerk eine Vielzahl an Textsorten, die sprachlich an der Realität orientiert sind. Das Lehrwerk enthält viel Material zur Rezeption und Produktion. Es werden viele Hör- und Leseübungen initiiert und auch das Sprechen und Schreiben werden immer wieder gefördert. Die Sprache wirkt authentisch und auch vor allem in den späteren Lehrwerkteilen scheinen besonders authentische Texte, die eventuell ein wenig angepasst wurden, verwendet zu werden. Die Schwierigkeit der Sprache scheint dem Niveau der Schüler angemessen zu sein. Auch wenn die Wortlisten sehr lang erscheinen, sind die Dialoge am Anfang der Reihe einfach zu verstehen und enthalten viele Phrasen, die erlernt werden können. Jedoch sind die Texte auf keinen Fall zu langweilig, da sich das Niveau kontinuierlich steigert und auch viele verschiedene Texte in einer Lektion geübt werden. Im Lehrwerk werden verschieden lange Texte behandelt. In den einzelnen Lektionen gibt es auch große Unterschiede in der Komplexität der Texte. Die zusammenhängenden Lesetexte stehen dann kurzen Tabellen oder Informationen wie Preistafeln oder Restaurantmenüs gegenüber. Wichtige Redesituationen werden in Dialogen vorgeführt und die wichtigen Phrasen werden auch noch einmal getrennt nach dem Text erklärt. Unterschiedliche Sprechfunktionen werden auch gezeigt. Zu den Texten selbst gibt es im Textbuch kaum

Aufgaben, jedoch regen die Texte automatisch zu Diskussionen an. In der dazugehörigen Lektion im Arbeitsbuch wird oft in den Aufgaben auf die Lesetexte eingegangen und somit werden sie dort auch zur kreativen Weiterarbeit verwendet. In den Texten werden verschiedene Personen und Situationen vorgestellt, die es ermöglichen auch emotionale Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache hervorzubringen. Wörter und Ausdrücke werden umfangreich erklärt und in Wortlisten in den Kapiteln und am Ende des Buches dargestellt. Sprachliche Verwandtschaften werden eher selten als Hilfestellung benutzt. Kulturell-sprachliche Unterschiede werden aber erklärt und berücksichtigt, auch wenn das eher indirekt in den jeweiligen Texten geschieht.

Aussprache und Intonation werden vor allem im Anhang geübt, aber auch manchmal in den einzelnen Lektionen in den Arbeitsbüchern. Vor allem am Anfang der Arbeitsbücher steht oft eine Seite mit Hilfen zur Intonation. Im ersten Arbeitsbuch werden viele Intonations- und Ausspracheprobleme dargestellt und vor allem die für Finnen schwierigen Laute in einer Tabelle erklärt. Dabei werden Fettdruck und Pfeile als Hilfen verwendet.

Die Tonaufnahmen klingen authentisch, wenn auch am Anfang zumindest ein wenig verlangsamt, was aber mit dem Niveau der Schüler zusammenhängt. Allgemein wird die sprachliche Realität auf den CDs dargestellt. Nur wenige Sprachvarianten werden auf den Tonaufnahmen vorgeführt, aber vor allem dialektale Färbungen, wenn sich die Lehrwerkpersonen in anderen Orten befinden oder mit Menschen aus anderen geografischen Zonen kommunizieren.

f. Grammatik

In manchen Texten in der Lehrwerkreihe fällt die Konstruktion nach der zu behandelnden Grammatik auf. Jedoch ändert sich das im Laufe der Lektionen und mit der Schwierigkeit und Komplexität der Texte. Auch zu Beginn werden authentische Texte nicht für die Grammatikprogression verändert. Außerdem wird in jedem Text trotzdem die sprachliche Realität berücksichtigt, sodass die Texte nicht übermäßig konstruiert klingen. Im Lehrwerk gibt es auch viele Texte, die vor allem nach kommunikativen Gesichtspunkten gewählt wurden. Jedoch ist eine bestimmte grammatische Progression zu spüren. Im Inhaltsverzeichnis werden die einzelnen grammatischen Ziele für die Lektionen genannt. In den Lektionen selbst wird in den Texten aber wenig darauf hingewiesen. Die Grammatik wird dann offen im Arbeitsbuch behandelt. Regeln und Erklärungen werden im Anhang formuliert. Die Progression ist

eher steil, da mehrere grammatische Phänomene zumeist in einer Lektion behandelt werden. Viele grammatische Phänomene werden auch wiederholt. Oft wird dabei in den Übungen und Texten nicht darauf hingewiesen. Die systematische Grammatikübersicht findet sich im Anhang. Eine umfassende grammatische Zusammenfassung gibt es am Ende des letzten Bandes. Ansonsten wird auf keine weitere Grammatik verwiesen. Die Grammatik wird im Lehrwerk wie im muttersprachlichen Unterricht analysiert und mit der gleichen Terminologie erklärt. Das ist logisch, da die Grammatikerklärungen in finnischer Sprache sind. Die grammatischen Begriffe werden im Anhang erklärt, wenn sie nicht logisch zu erfassen sind oder bereits vorher erwähnt wurden. Grammatische Regeln und Beispiele werden gegeben. Zum Teil werden Vergleiche mit der Muttersprache dargestellt.

g. Übungen

Die Arbeitsanweisungen sind eindeutig. In den ersten Kursen sind sie auf Finnisch, später werden Arbeitsanweisungen auf Deutsch formuliert. Die Lernenden werden geduzt und die Sprache ist informell und freundlich. Es werden Arbeitsanweisungen mit Hinweisen gegeben. Regieanweisungen sind eher selten zu finden, da es wenige Übungen gibt, bei denen diese Anweisungen benötigt werden. Jedoch wird jeder nicht bekannte Aufgabentyp ausreichend erklärt.

Es werden scheinbar alle Fertigkeiten in einem ausgewogenen Verhältnis geübt. Schreiben ist hier vor allem auch in die Übungen für andere Fertigkeiten eingebettet, sodass der Schüler recht viel Schreiben übt. Das Hören und Lesen wird vor allem durch die vielen unterschiedlichen Texte im Textbuch geübt und das Sprechen wird in vielen Situationen initiiert.

Es kommen viele verschiedene Übungstypen vor. Sowohl Grammatikübungen, als auch kurze Schreibübungen in Verbindung mit dem Hören. Ein klares Muster ist selten zu erkennen. Manchmal jedoch, wenn Übungen im Zusammenhang mit den Lese- oder Hörtexten stehen, wird eine gewisse Vorgehensweise vorgeschlagen.

Die Übungsformen und Übungsarten variieren im Verlauf der Lernprogression genügend, jedoch nicht übermäßig. Es finden sich immer wieder Übungstypen, die regelmäßig benutzt werden, um verschiedene Fertigkeiten einzuüben. Aber es werden auch immer wieder komplett neue Übungen eingebracht oder die bekannten Übungen werden oft abgeändert, damit sie nicht langweilig werden. Kreative Übungen zur Produktion werden oft behandelt, die dann sowohl das Sprechen als auch das Schreiben

fördern. Die Übungen erscheinen altersgerecht und werden durch die Übungsformen interessant. Oft finden sich Übungen, in denen die Schüler in verschiedenen Zusammensetzungen gemeinsam üben sollen. Und auch das selbstständige Lernen wird gefördert.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Textteil, Übungsteil und Grammatikteil. In den Übungen werden oft sowohl die Grammatik als auch die Themen der Texte behandelt und wiederholt.

Das Übungsangebot im Lehrwerk ist vielseitig und groß, wodurch auch viele Wiederholungsübungen stattfinden. Viele der gelernten Einzelheiten werden auch in späteren Übungen systematisch wiederholt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Lehrwerkreihe „Panorama Deutsch“ sehr gut gefällt. Besonders gelungen finde ich die offensichtliche Grammatikprogression, womit die Schüler auch selbstständig ihre Fortschritte verfolgen können. Außerdem schätze ich die Breite an Übungsmöglichkeiten und die Tatsache, dass hier das Leben in allen deutschsprachigen Ländern behandelt wird, sehr. Das Übungsbuch ist eventuell ein wenig langweilig gestaltet durch den schwarz weiß Druck und das eher graue Papier, macht das aber durch seine Übungsvielfalt wett.

4.3 Vergleich

Dieses Analysekapitel möchte ich hier durch einen Vergleich der beiden Lehrwerkreihen abschließen. Im Zuge dessen möchte ich die auffälligsten Unterschiede hervorheben. Dazu finden sich im Anhang kurze Tabellen, die anhand des Stockholmer Kriterienkatalogs und der Analysen erstellt wurden.

Die Lehrwerkreihen „Genau“ und „Panorama Deutsch“ sind ungefähr zur gleichen Zeit entstanden und machen auf den allerersten Blick auch einen ähnlichen Eindruck. Jedoch unterscheiden sie sich bereits sehr bei ihrer Konzeption. Während in „Genau“ jeweils eine Einheit in einem Buch komplett mit Text-, Arbeits- und Grammatikteil zusammengefasst ist, ist „Panorama Deutsch“ in Text- und Arbeitsbücher getrennt. Dabei sind in den Textbüchern jeweils drei beziehungsweise im letzten Buch zwei Kurse zusammengefasst. In den Textbüchern finden sich im Anhang immer ein Grammatikteil und eine Wörterliste. Zu jedem Kurs gibt es ein Arbeitsbuch.

Beide Reihen erfüllen im Aufbau die Anforderungen des Stockholmer Kriterienkatalogs bei den unbedingt zu enthaltenden Teilen. Das Zusatzmaterial von „Genau“ ist vor allem im Internet zu finden und besteht aus Bild-, Tonmaterial und den Lehrerhinweisen. Zusätzlich dazu sind bei „Panorama Deutsch“ auch noch Lösungen und Tests enthalten, die jeweils erstanden werden können.

Das Lehrwerk „Panorama Deutsch“ wirkt durch seine sehr jugendliche Gestaltung wahrscheinlich attraktiver auf Schüler, aber auch durch das große Bild auf dem Einband. Beide Lehrwerkreihen versuchen das Layout durch Farben und Symbole übersichtlich zu halten. Wobei das besser bei „Panorama Deutsch“ gelungen ist, da die farbliche Gestaltung hier durchgängig und die Ränder nicht zu überladen durch die Symbole sind.

Beide Lehrwerke entsprechen den Vorgaben des Lehrplans in Finnland für A-Sprachen. Zudem sind sie voller informativer und unterhaltender Texte. Die Lektionen in „Genau“ sind in ein festes Muster geordnet, in denen jeweils zwei Texte behandelt werden, von denen einer gehört und gelesen werden kann und der andere als Lesetext ausgeschrieben ist. Teilweise sind aber noch weitere kurze Texte in anderen Lektionsteilen wie den Übungen zu finden. Da „Panorama Deutsch“ in ein Textbuch und ein Arbeitsbuch aufgeteilt ist, finden sich in den Lehrbuchkursen neben den Wörterlisten vor allem Texte. Hier werden mehrere Texte pro Lektion behandelt und dann wird im Arbeitsbuch auf diese eingegangen. Zwischen den Lehrwerken scheint die Menge und die Vielfalt an Textarten und Themen der Texte trotz ihrer unterschiedlichen Herangehensweisen gleich zu sein.

Auch bei der Sprache unterscheiden sich die Lehrwerke nur in ganz geringen Teilen. So wird in „Panorama Deutsch“ eventuell ein wenig mehr auf Sprachvariationen eingegangen, da hier ausführlicher die anderen deutschsprachigen Länder, Österreich und die Schweiz, behandelt werden. Ansonsten sind beide an der sprachlichen Realität orientiert und verwenden zumeist authentisch erscheinende Texte. Beide variieren entsprechend der Sprechsituation passend. Da sich die Geschichten besonders im jugendlichen Umfeld abspielen, wird auch viel auf die Jugendsprache eingegangen.

Beide Lehrwerke haben jeweils pro Buch einen großen abschließenden Grammatikteil im Anhang, in dem Regeln verfasst, erklärt und Beispiele angeführt werden. Jedoch

wird die Grammatikprogression in „Panorama Deutsch“ durch die Nennung der speziellen grammatischen Themen zur jeweiligen Lektion im Inhaltsverzeichnis deutlicher gemacht. Außerdem gibt es dann im Übungsbuch auch in der dazugehörigen Lektion Grammatikübungen zur neu gelernten Grammatik. Diese Grammatikübungen finden in „Genau“ ebenfalls im Anhang statt. Durch die einfache Nennung im Inhaltsverzeichnis können auch die Schüler das Gelernte besser nachempfinden und bei Problemen eventuell selbstständig weitere Hilfen suchen. Außerdem gibt es durch die Grammatikübungen, die im Übungsbuch behandelt werden, bessere Möglichkeiten zur Wiederholung.

Wiederum finden sich die Übungen in „Panorama Deutsch“ beinahe ausschließlich in den Arbeitsbüchern. Wobei in „Genau“ kommunikative und kreative Aufgaben auch immer wieder bei den Texten zu finden sind. Ansonsten sind die Arbeitsanweisungen und die Arten der Aufgaben eher ähnlich in den beiden Lehrwerken.

5. AUSBLICK

Im Stockholmer Kriterienkatalog wird der Lernerperspektive eine große Bedeutung zugeschrieben. Der Kriterienkatalog, der im Anhang 1 zu finden ist, behandelt unter dem Punkt h die Perspektive der Schüler und stellt dabei acht Fragen für die Erfassung zur Verfügung.

Im Zuge der Pro-Gradu habe ich mir Gedanken über die Erfassung der Schülerperspektive gemacht. Da ich der Meinung bin, dass Schüler ihre Arbeit mit dem Lehrwerk selbstständig nicht anhand der im Kriterienkatalog gegebenen Fragen erfassen und beschreiben können, habe ich mich dazu entschlossen einen Fragebogen zu erstellen. Der Fragebogen kann im Anhang 3 dieser Arbeit gefunden werden.

Der Fragebogen ist ungefähr 4 A4-Seiten lang. Da die Konzentration der Schüler nach zu vielen Fragen abnehmen könnte, wollte ich den Fragebogen nicht länger als 4 Seiten gestalten. Außerdem könnte es sein, dass die Schüler die Fragen nur oberflächlich durchdenken und beantworten, wenn ihnen zu viele Fragen gestellt werden.

Der Fragebogen ist auf Finnisch verfasst, da er sowohl Schüler erreichen soll, die erst kurze Zeit Deutsch lernen, als auch diejenigen, die Deutsch bereits seit längerer Zeit im Unterricht lernen. Die Schüler fühlen sich möglicherweise in ihrer Muttersprache sicherer und sind deswegen bereit, sich länger mit den Fragen zu beschäftigen und auch am Ende des Fragebogens ihre Meinung in einem kurzen Textfeld kurz aufzuschreiben.

Da ich anhand der Fragen und der Sprache des Fragebogens nicht erkennen kann, wie lange die Schüler Deutsch lernen, habe ich dieses als erste Frage des ersten Teils zur Person gestellt. Ich habe die These aufgestellt, dass Schüler mit mehr Erfahrung ihre Lehrwerke auch kritischer bewerten. Trotzdem empfinde ich die Perspektive der Beginner interessant, da sie zumeist auch in anderen Sprachen nur wenig Erfahrung mit Lehrbüchern sammeln konnten. So sind ihre Antworten sehr intuitiv und sie stellen den ersten Eindruck eines jeden Schülers bei der Arbeit mit den Lehrwerken dar, was als Basis für eine vergleichende Betrachtung mit der Meinung nach längerer Beschäftigung mit den Lehrwerken genutzt werden kann.

Es war mir sehr wichtig, dass der Fragebogen anonym gestaltet wird. Meiner Meinung nach müssen keine genauen Angaben zum Geschlecht, Alter oder ähnliche persönliche

Angaben erfasst werden, da es keine Bedeutung für die Auswertung der Daten hat. Deswegen beziehen sich meine Fragen im persönlichen Teil auf die Laufbahn des Schülers als Lerner der Sprache. Zusätzlich zur ersten Frage habe ich gefragt, welches Lehrwerk von dem jeweiligen Schüler im Unterricht verwendet wird und ob die Schüler von ihrem Lehrer viele zusätzliche Materialien gestellt bekommen. Bei der Auswertung ist es hierzu interessant zu sehen, wie die Meinungen zu den einzelnen Lehrwerken aussehen. Zusatzmaterialien können eventuell den Blick auf das Lehrwerk trüben, deswegen war es mir wichtig, zu fragen, ob das Lehrwerk allein oder im Zusammenhang mit weiteren Materialien verwendet wird. Außerdem sollten die Schüler durch die Frage schon zur Trennung der Lehrwerke von den Materialien geführt werden, da im Anschluss nur das Lehrwerk von ihnen betrachtet werden soll.

Im zweiten Teil habe ich den Schülern zwei ähnlich klingende Fragen gestellt. Sie sollen zehn vorgegebene Items nach der Wichtigkeit ordnen. Die erste Frage zielt dabei auf die Inhalte des Lehrwerks, während die zweite Frage die Gestaltung des Lehrwerks betrachten soll. Ich habe die Fragen auf diese Weise gestellt, da ich es sowohl interessant fand, was den Schülern wichtig ist, aber auch was ihnen unwichtig erscheint. Ich habe die These aufgestellt, dass die Schüler bei der Frage zu den Inhalten die neuen Medien als wichtiger bewerten und Grammatik und Wortlisten als weniger wichtig erachten. Bei der Gestaltung denke ich, dass die farbige Gestaltung den Schülern wichtiger ist als die Tatsache, dass das Buch einem festen Aufbau folgt.

Der dritte und dabei längste Teil meines Fragebogens besteht aus nur einer Frage. Die Frage ist jedoch in mehrere Unterfragen unterteilt. Die Schüler sollen hier verschiedene Elemente in Lehrwerken der Wichtigkeit nach von 1, für gar nicht wichtig, bis 6, sehr wichtig, bewerten. Die Fragen folgen in ihrer Unterteilung dem Stockholmer Kriterienkatalog.

Zunächst habe ich die Schüler aufgefordert, die Themen nach ihrer Wichtigkeit zu unterteilen. Hierbei bin ich auch auf die Themen eingegangen, die nach dem finnischen Lehrplan im Fremdsprachenunterricht behandelt werden sollen. Zusätzlich habe ich unter Inhalt Fragen formuliert, wie die Themen besprochen werden sollen. Hier soll erfasst werden, wie die Lehrbuchpersonen sein sollen und ob viele Texttypen behandelt werden sollen.

Danach bin ich auf die gleiche Weise auf die Sprache und Grammatik eingegangen. Hier habe ich noch teilweise Beispiele in Klammern hinter den einzelnen Elementen

gegeben, um das Verständnis der Schüler zu garantieren. In den letzten beiden Unterkategorien bin ich auf die Übungen und die Fragestellungen zu den Übungen eingegangen. Im Ersten soll erfasst werden, welche Art von Übungen die Schüler als besonders wichtig erachten. Dadurch kann auch erkannt werden, welche Fähigkeiten von den Schülern als wichtiger bewertet werden. Zu den Fragestellungen wollte ich erfassen, wie wichtig den Schülern genaue Erklärungen sind und in welcher Sprache sie gegeben werden sollen.

6. SCHLUSS

In dieser Arbeit wurde ermittelt, welche Faktoren wichtig bei der Entstehung und der Nutzung eines Lehrwerkes sind und was man beachten muss, bevor man ein Lehrwerk im Unterricht einsetzt.

Im Anschluss wurden Fragebogen erst allgemein vorgestellt und dann wurde anhand des Stockholmer Kriterienkatalogs mit Lehrwerken gearbeitet, die im Unterricht der Region Oulu angewendet werden. Im Zuge dessen wurde festgestellt, welche Vorgaben der finnische Lehrplan für den Deutschunterricht gibt und welche Ziele erreicht werden sollen.

Im Anschluss wurden Analysen von zwei Lehrwerkreihen („Genau“ und „Panorama Deutsch“) anhand des Stockholmer Kriterienkatalogs und des finnischen Lehrplans durchgeführt. Am Ende wurden diese beiden Analysen anhand der festgestellten positiven und negativen Aspekte verglichen. Dadurch sollte erkannt werden, welche Punkte eventuell verbessert werden könnten.

Beim Vergleich konnte ich erkennen, dass beide Lehrwerke für die gleiche Zielgruppe erstellt wurden. Jedoch können vor allem bei der Gestaltung Unterschiede erkannt werden. Meiner Meinung nach war die Gestaltung der Lehrwerkreihe „Genau“ nicht so klar wie in „Panorama Deutsch“. Vor allem am Rand können viele verschiedene Farben und Symbole zur Verwirrung führen.

Inhaltlich fällt vor allem auf, dass ein Teil der Übungen in „Panorama Deutsch“ in einem getrennten Übungsbuch durchgeführt werden, während in „Genau“ alle Übungen, Texte und die Grammatik in einem Buch zu finden sind. Zwar finden auch in „Panorama Deutsch“ die Übungen zu den Texten im Lesebuch statt, aber im Übungsbuch werden Grammatikübungen gegeben. In „Genau“ sind Grammatikübungen im Anhang zu finden, die Anzahl und die Variationen dieser Übungen sind aber kleiner als im Übungsbuch von „Panorama Deutsch“.

Im Anschluss an den Vergleich habe ich einen Ausblick auf den ersten Schritt bei der weiteren Bearbeitung dieses Themas gegeben. Im Stockholmer Kriterienkatalog ist die Schülerperspektive ein wichtiges Kriterium. Im Zuge der Pro-Gradu habe ich einen

Fragebogen erstellt, der die Schülermeinung erfassen soll. Im Kapitel zum Ausblick habe ich den Aufbau des Fragebogens erklärt und habe bereits einige Angaben zu meinen Thesen zum Fragebogen gemacht.

Sowohl der Kriterienkatalog als auch der Vergleich meiner Analysen sind die Basis für Fragebögen und Interviews mit Schülern und Lehrern, die zu diesem Thema in Zukunft durchgeführt werden sollen, um zu einem umfassenden Bild über die Lehrwerke zu kommen. Hier soll ermittelt werden, wie sie die derzeitigen Lehrwerke einschätzen und welche Aspekte sie gern verändern würden, um in Zukunft besser mit ihnen zu arbeiten. Im Anschluss würde die Arbeit in Zusammenarbeit mit den Verlagen in Finnland weitergeführt werden können. Dadurch können die Ergebnisse besprochen werden und man könnte in Erfahrung bringen, wie die Verlage die Zukunft der Lehrwerke für die Fremdsprache Deutsch einschätzen.

Die Arbeit könnte durch weitere Fremdsprachen erweitert werden, die in Finnland in Schulen gelehrt werden, wie Französisch oder Saamisch beispielsweise.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

Honkavaara, Mariana, Kiiski, Ritva, Raatikainen, Soili, Schröder, Caren 2006: Genau 1, 1. - 2. Auflage, WSOY Oppimateriaalit, Helsinki

Honkavaara, Mariana, Kiiski, Ritva, Raatikainen, Soili, Schröder, Caren, Steenbeck, Anne 2008: Genau 2, 1.- 4. Auflage, WSOY Oppimateriaalit, Helsinki

Honkavaara, Mariana, Raatikainen, Soili 2010: Genau 3, 1. - 3. Auflage, WSOY Oppimateriaalit, Helsinki

Steenbeck, Anne, Matschke, Alexandra, Rantanen, Pirjo 2011: Genau 4, 1. - 3. Auflage, WSOY Oppimateriaalit, Helsinki

Steenbeck, Anne, Matschke, Rantanen, Pirjo 2008: Genau 5, 1. - 2. Auflage, WSOY Oppimateriaalit, Helsinki

Matschke, Alexandra, Rantanen, Pirjo, Räsänen, Tuula, Steenbeck, Anne 2008: Genau 6, 1. - 2. Auflage, WSOY Oppimateriaalit, Helsinki

Sekundärliteratur

Bausch, Karl-Richard, Christ, Herbert, Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) 2003: Handbuch Fremdsprachenunterricht, 4. Auflage, UTB

Bimmel, Peter, Kast, Bernd, Neuner, Gerd 2011: Deutschunterricht planen Neu, Fernstudienprojekt Universität Kassel, Langenscheid

Brill, Lilli Marlen 2005: Lehrwerke/Lehrwerkgenerationen und die Methodendiskussion im Fach Deutsch als Fremdsprache, Snaker, Aachen

Buhlmann, Rosemarie, Fearn, Anneliese 2000: Handbuch des Fachsprachenunterrichts, 6. und erweiterte Auflage, Gunter Narr Verlag, Tübingen

Heyd, Gertraude 1990: Deutsch lehren – Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache, 1. Auflage, Frankfurt am Main, Diesterweg

Lukion opetussuunnitelman perusteet - nuorille tarkoitettu luokiookoulutuksen opetussuunnitelman perusteet, opetushallitus, Studio Viiva Oy, Vammalan kirjapaino Oy, Vammala

Kast, Bernd, Neuner, Gerhard (Hrsg.) 1996: Zur Analyse, Beurteilung und Entwicklung von Lehrwerken für den Fremdsprachlichen Deutschunterricht, Langenscheid, Berlin

Rahmenlehrpläne und Standarts für den grundbildenden Unterricht an finnischen Schulen (perusopetus) 2004, Zentralamt für Unterrichtswesen

<http://vipunen.fi/fi-fi/lukio/Sivut/Kieli--ja-muut-ainevalinnat.aspx> (1.5.2015, 10,51)

8. ANHANG

ANHANG 1

Liste der Kriterien des Stockholmer Kriterienkatalogs nach Kast, Bernd, Neuner, Gerhard (Hrsg.) 1996: Zur Analyse, Beurteilung und Entwicklung von Lehrwerken für den Fremdsprachlichen Unterricht, Langenscheid, Berlin, nach Krumm, H.-J. 1994

Stockholmer Kriterienkatalog

a. Aufbau des Lehrwerks

Es sollen unbedingt vorhanden sein:

- Textteil
- Arbeitsteil/Arbeitsbuch
- Grammatikteil (im Textbuch oder besonderes Grammatikbuch)
- Wörterverzeichnis (im Textbuch mit phonetischen Angaben, wo nötig)
- Tonband/Kassette

Gibt es zusätzlich noch...?

- Lehrerhandbuch mit zusätzlichem Material wie Bilderserien, Spiele, Tests, Liedertexte etc.
- Bildmaterial (Folien, Dias)
- Zusätzliche Tonaufnahmen (authentische Texte, Lieder,...)
- Lösungen zu den Aufgaben
- Tests

b. Layout

- Ist die äußere Aufmachung ansprechend?
- Ist die Gestaltung der Lektionen und Lehrbuchseiten übersichtlich?
- Ist die graphische Gestaltung (Fotos, Zeichnungen) motivierend?
- Sind die Materialien gut verarbeitet und haltbar?
- Sind Bild und Text pädagogisch aufeinander abgestimmt?

c. Übereinstimmung mit dem Lehrplan

- Entspricht die Konzeption des Lehrwerks den Anforderungen des Lehrplans (z.B. übergreifende Lernziele, kommunikative Lernziele)?

d. Inhalte – Landeskunde

Soweit entsprechende Texte und Informationen im Lehrwerk vorhanden sind, ist zu fragen, ob sie

- sachlich richtig sind
- altersgerecht sind
- ausgewogen sind
- problemorientiert sind
- unterhaltend sind
- abwechslungsreich gestaltet sind
- und ob kulturkontrastive Aspekte berücksichtigt werden

1. Die Menschen, die im Lehrwerk vorkommen

- Gibt es Personen, mit denen sich die Schüler identifizieren können?
- Gibt es Personen, für die sich die Schüler interessieren könnten?
- Tauchen männliche und weibliche Personen zu ungefähr gleichen Anteilen im Lehrwerk auf?

- Werden Rollenklischees (z.B. Frau nur als Hausfrau) vermieden?
- 2. Der Alltag im Lehrwerk
 - Wird das Leben in der Stadt und auf dem Land vorgestellt?
 - Wird das Leben in Familie, Schule, bei der Arbeit und in der Freizeit thematisiert?
 - Tauchen Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten auf?
 - Wird das Alltagsleben in allen deutschsprachigen Ländern behandelt?
- 3. Geographie und Wirtschaft
 - Enthält das Lehrwerk Karten und Fotos zur Darstellung von Geographie und Wirtschaft (Vielfalt der Landschaftstypen, Industrie etc.)
- 4. Die Gesellschaft (politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse)
 - Werden die verschiedenen politischen Systeme der deutschsprachigen Länder vorgestellt?
 - Werden die verschiedenen wirtschaftlichen Systeme und Lebensbedingungen in den deutschsprachigen Ländern behandelt?
 - Enthält das Lehrwerk aktuelle Bezüge, z.B. Fragen der Umwelt, der Arbeitswelt (Arbeitslosigkeit), der Computergesellschaft, der Handelsbeziehungen zwischen den deutschsprachigen Ländern und dem Heimatland?
- 5. Kultur
 - Werden Feste, Sitten und Gebräuche vorgestellt?
 - Wie weit werden Kunst, Musik, Theater und Film etc. einbezogen?
 - Werden auch Jugend- und Alternativkultur angesprochen?
- 6. Literatur
 - Werden im Lehrwerk auch literarische Texte (Gedichte, Kurzgeschichten etc.) vorgestellt?
- 7. Geschichte
 - Werden auch wichtige geschichtliche Informationen vermittelt? (z.B. solche, die die Beziehungen zwischen den deutschsprachigen Ländern und dem Heimatland beeinflusst haben)
- 8. Darstellung des eigenen Landes
 - Bietet das Lehrwerk die Möglichkeit
 - A. die besonderen Beziehungen deutschsprachiger Ländern zu eigenen Land zu verhandeln?
 - B. über Verhältnisse im eigenen Land, z.B. Sitten und Bräuche, Wirtschaft, soziale Sicherung sich auf deutsch [sic] zu äußern?
- e. Sprache
 - Orientiert sich das Lehrwerk an der Standardsprache?
 - Bietet das Lehrwerk Beispiele für die sprachliche Vielfalt, z.B. Umgangssprache, Jugendsprache, Werbesprache, Fachsprache, literarische Sprache?
 - Ist die Sprache im Lehrwerk der Situation angemessen, und ist ein Kontext angegeben?
 - Enthält das Lehrwerk eine Vielfalt an Textsorten (Dialoge, erzählende Texte, Sach-/Fachtexte, Zeitungsartikel usw.)
 - Enthält das Lehrwerk genügend Material zur Rezeption (Hören und Lesen) und Produktion (Sprechen und Schreiben) von Sprache?
 - Ist die Sprache authentisch oder wirkt sie künstlich (Lehrbuchsprache)?
 - Ist die Sprache für die jeweilige Lernstufe zu schwierig (zu viele neue Wörter, komplexer Satzbau) oder zu leicht (langweilig)?

- Sind zusammenhängende Lesetexte vorhanden (ausgewogenes Verhältnis zwischen Lang- und Kurztexten)?
 - Werden wichtige Redesituationen in Dialogen vorgeführt?
 - Werden unterschiedliche Sprechfunktionen verdeutlicht?
 - Regen die Lehrbuchtexte zur kreativen Weiterarbeit an (Diskussionen, eigene Texte schreiben, Dramatisieren und Rollenspiele)?
 - Führen die Texte auch die emotionalen Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache vor? (Dazu gehört auch das Vorhandensein von Spielen, Liedern, Reimen, aber auch Ausdrücke für Freude, Wut, Angst etc.)
 - Werden Wörter und Ausdrücke genügend erklärt?
 - Werden sprachliche Verwandtschaften zur Lernerleichterung ausgenutzt?
 - Werden kulturell-sprachliche Unterschiede berücksichtigt (z.B. Du-Sie-Konventionen)?
1. Aussprache und Intonation
 - Werden Fragen der Aussprache und Intonation systematisch behandelt?
 - Werden die kontrastiv schwierigen Laute besonders berücksichtigt?
 - Werden Intonationshilfen (z.B. Farbe, Fettdruck, Pfeile) gegeben?
 2. Tonbänder/Kassetten
 - Klingen die Aufnahmen authentisch?
 - Werden auch Sprachvarianten vorgeführt (z.B. verschiedene Sprecher, eventuell dialektale Färbung)?
- f. Grammatik
- Sind die Texte im Hinblick auf die Grammatik konstruiert?
 - Sind die Texte nach kommunikativen Gesichtspunkten ausgewählt?
 - Gibt es eine systematische Behandlung (Progression) der Grammatik im Laufe des Lehrwerks? Wird auch die pragmatisch-kommunikative Grammatik berücksichtigt?
 - Ist die Progression flach oder steil?
 - Werden die grammatischen Probleme wiederholt und dabei vertieft („konzentrische Progression“)?
 - Gibt es im Lehrwerk eine systematische Grammatikübersicht (vor allem für die Grundstufe)?
 - Verweist das Lehrwerk auf eine umfassendere grammatische Darstellung?
 - Werden die Strukturen im Deutschlehrwerk so beschrieben und analysiert wie im Unterricht der Muttersprache? (Welche Grammatiktheorie, welches Grammatikmodell liegt zu Grunde?)
 - Wird dabei eine grammatische Terminologie benutzt, die den Schülern schon bekannt ist?
 - Werden die grammatischen Begriffe erklärt, wenn sie zum ersten Mal erwähnt werden?
 - Werden grammatische Regeln gegeben? Mit Beispielen und Vergleichen zur Muttersprache?
- g. Übungen
1. Arbeitsanweisungen
 - Sind die Arbeitsanweisungen eindeutig?
 - In welcher Sprache sind die Arbeitsanweisungen formuliert?
 - Wie werden die Lernenden angesprochen (Du/Sie-Anrede, Ton)?
 - Geben die Arbeitsanweisungen Hinweise auf die (Sprech-)Situation (Regieanweisungen)?
 2. Fertigkeiten

- Werden alle Fertigkeiten in ausgewogenem Verhältnis geübt?
- 3. Übungstypen
 - Welche Übungstypen kommen vor?
 - Sind die Übungen systematisch aufgebaut und ermöglichen sie eine schrittweise Einübung nach dem Muster:
 1. Verstehen (Hören – Lesen)
 2. Reproduzieren (Sprechen – Schreiben)
 3. Sprechen und Schreiben in vorgegebenen Rollen und Situationen?
 4. Freie Äußerungen (mündlich und schriftlich)?
- 4. Übungsformen
 - Variieren die Übungsformen?
 - Werden kreative Übungen betont, z.B. altersgerechte Spielübungen?
 - Fördern die Übungen die Zusammenarbeit der Schüler? Gibt es Partnerübungen und Übungen, die für (Klein-)Gruppen geeignet sind?
 - Fordern die Übungen selbstständiges Lernen?
- 5. Zusammenhang
 - Besteht ein sprachlicher und thematischer Zusammenhang zwischen Textteil, Grammatik und Übungsteil?
- 6. Differenzierung
 - Gibt es genügend und verschiedenartige Übungen, um eine Differenzierung innerhalb heterogener Gruppen zu ermöglichen?
- 7. Wiederholung
 - Gibt es systematische Wiederholungen?
 - Gibt es ein ausreichendes Angebot an Übungen?

h. Die Perspektive der Schüler

Anschließend sollte gefragt werden, wie das Lehrmaterial von den Schülern aufgefaßt [sic] wird.

Stellen Sie sich aus der Sicht der Schüler folgende Fragen:

- Werde ich überfordert durch insgesamt zu schwierige Inhalte, Sprache oder Aufgabenstellungen?
- Sind die Anforderungen insgesamt zu gering (keine Herausforderung, Langeweile) im Hinblick auf Inhalt, Sprache oder Aufgabenstellungen?
- Bieten die Inhalte, Textsorten, Übungen genügend Abwechslung?
- Geben die Inhalte Möglichkeiten und Anstöße zu eigenständiger Weiterarbeit?
- Habe ich die Möglichkeit, meine eigenen Gedanken und Erfahrungen einzubeziehen, die eigene Perspektive zur Sprache zu bringen? Kann dies den Lernprozeß beeinflussen (z.B. im Hinblick auf Auswahl von Themen, Texten)?
- Sind für mich Lernziele und Lernfortschritte erkennbar?
- Kann ich eigenständig Stoff nachholen und ohne direkte Hilfe durch den Lehrer Lücken auffüllen?
- Bin ich am Lernprozeß beteiligt?

ANHANG 2

Selbst erstellte Vergleichstabellen zu den Analysen der Lehrwerkreihen „Genau“ und „Panorama Deutsch“ anhand des „Stockholmer Kriterienkatalogs“

| Aufbau des Lehrwerks | „Genau“ | „Panorama Deutsch“ |
|-----------------------------|----------------------------------|--------------------|
| unbedingt vorhanden: | | |
| Textteil | ja | ja |
| Arbeitsteil/-buch | ja | ja |
| Grammatikteil | im Anhang | ja |
| Wörterverzeichnis | in Kapiteln, im Anhang | ja |
| Tonband/Kassette | CDs bis einschließlich Einheit 3 | ja |
| zusätzlich: | | |
| Lehrerhandbuch | im Internet | ja |
| Bildmaterial | im Internet | nein |
| zusätzliche Tonaufnahmen | Lehrer CD erhältlich | ja |
| Lösungen zu den Aufgaben | nein | ja |
| Tests | nein | ja |

| Layout | „Genau“ | „Panorama Deutsch“ |
|--------------------------------------|---|--|
| ansprechend? | ja, farbenfroh, kreativ | ja, farbenfroh, jugendlich, großes Bild |
| übersichtlich? | Ordnung nicht durchgängig | ja, durchgängig durch Farben und Symbole |
| motivierend? | ja, Ränder und Farben schülerfreundlich | ja, Farben und Bilder, Lernprogression erkennbar |
| gut verarbeitet, haltbar? | ja | ja |
| Teile aufeinander abgestimmt? | ja | ja |

| Übereinstimmung mit dem Lehrplan | „Genau“ | „Panorama Deutsch“ |
|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| verstehendes Hören | B1.1-B1.2, Lehrplan entsprechend | B1.1-B1.2, Lehrplan entsprechend |
| Sprechen | B1.1, Lehrplan entsprechend | B1.1, Lehrplan entsprechend |
| Leseverstehen | B1.2, Lehrplan entsprechend | B1.2, Lehrplan entsprechend |
| Schreiben | B1.1-B1.2, Lehrplan entsprechend | B1.1-B1.2, Lehrplan entsprechend |

| Inhalte/Landeskunde | „Genau“ | „Panorama Deutsch“ |
|---|---------------------------------------|--|
| sachlich richtig? | ja | ja |
| altersgerecht? | ja | ja |
| ausgewogen? | ja | ja |
| problemorientiert? | ja | ja |
| abwechslungsreich gestaltet? | ja | ja |
| kulturkontrastive Aspekte? | ja, besonders Finnland – Deutschland | ja, besonders Finnland – deutschsprachige Länder |
| 1. Menschen | | |
| Identifikationspersonen? | ja, jung, westlicher Kulturkreis | ja, jung, westlicher Kulturkreis |
| interessante Personen? | ja, vergleichbare Lebensverhältnisse | ja, vergleichbare Lebensverhältnisse |
| gleicher Anteil männliche und weibliche Personen? | ja, nicht immer die gleichen | ja, nicht immer die gleichen |
| Rollenklischees? | nein | nein |
| 2. Alltag | | |
| in Stadt und Land? | ja | ja |
| Familie, Schule, Arbeit, Freizeit? | ja | ja |
| verschiedene soziale Sichten? | ja | ja |
| alle deutschsprachigen Länder? | vor allem Deutschland, alle: 2. Band | ja |
| 3. Geografie und Wirtschaft | | |
| Karten, Fotos, usw.? | ja, sehr vielfältig, besonders Bilder | ja, sehr vielfältig, bunt |
| 4. Gesellschaft | | |
| verschiedene politische Systeme? | vor allem Deutschland, alle: 2. Band | ja |
| verschiedene Wirtschaftssysteme? | vor allem Deutschland, alle: 2. Band | ja |
| aktuelle Bezüge? | ja | ja |
| 5. Kultur | | |
| Feste, Sitten, Gebräuche? | ja, indirekt in Texten | ja, indirekt in Texten |
| Kunst, Musik, Theater, Film? | ja | ja, vieles in unterschiedlichen Texten |
| Jugend- und Alternativkultur? | vor allem Jugendkultur | vor allem Jugendkultur |
| 6. Literatur | | |
| literarische Texte? | ja, mit steigendem Niveau | ja, vielseitig |
| 7. Geschichte | | |
| wichtige geschichtliche Infos? | kurze Informationen, relevante Fakten | ja teilweise ganze Kapitel |
| 8. Darstellung des eigenen Landes | | |

| | | |
|--|-----------------------------------|----|
| Möglichkeit: | | |
| A. Beziehungen zum Zielland | ja, in vielen Aufgaben und Texten | ja |
| B. Verhältnisse im eigenen Land | ja, Kapitel in Einheit 3 | ja |

| Sprache | „Genau“ | „PanoramaDeutsch“ |
|---|---|---|
| Standardsprache? | ja, zumeist | ja, zumeist |
| sprachliche Vielfalt? | ja, ändert Standardsprache leicht ab | ja, durch Reisen der Personen im Buch |
| Situationsangemessen? | ja | ja |
| Vielfalt an Textsorten? | ja, Sprache verändert sich entsprechend | ja, Sprache verändert sich entsprechend |
| Material zu Rezeption und Produktion? | ja | ja |
| authentisch? | eher authentisch, obwohl auch konzipiert | eher authentisch, anfangs auch konzipiert |
| zu schwierig für Lernstufe? | am Anfang etwas schwer, später angemessen | angemessen |
| zusammenhängende Texte? | ja | ja |
| Redesituationen in Dialogen? | ja | ja |
| unterschiedliche Sprechfunktionen? | ja | ja |
| kreative Weiterarbeit mit Texten? | ja | ja |
| emotionale Ausdrucksmöglichkeiten? | ja | ja |
| Wörter genügend erklärt? | lange Wörterlisten | lange Wörterlisten, Phrasen |
| kulturell-sprachliche Unterschiede? | selten, im Grammatikanhang | selten |
| 1. Aussprache und Intonation | | |
| systematisch behandelt? | im Anhang | im Arbeitsbuch und Anhang |
| kontrastiv schwierige Laute behandelt? | ja, im Anhang | im Arbeitsbuch |
| Intonationshilfen? | wenige | ja |
| 2. Tonbänder/ Kassetten | | |
| Aufnahmen authentisch? | sprachliche Realität berücksichtigt | sprachliche Realität berücksichtigt |
| Sprachvarianten vorgeführt? | selten, auch im Lehrbuch kaum behandelt | ja, aber nicht zu stark |

| Grammatik | „Genau“ | „Panorama Deutsch“ |
|---|-------------------------|---------------------------|
| Texte für Grammatik konstruiert? | wenig, unauffällig | am Anfang, unauffällig |
| Texte nach kommunikativen Punkten? | ja | ja |
| Progression? | Grammatik im Anhang: ja | ja |
| flache oder steile Progression? | steil | eher steil |
| wiederholen und vertiefen? | im Anhang: ja | ja |
| systematische Grammatikübersicht? | im Anhang: ja | ja, im Anhang |
| verweisen auf umfassende Grammatik? | nein | nein |
| Strukturen wie im Mutterspracheunterricht? | im Anhang: ja | im Anhang: ja |
| gleiche grammatische Terminologie? | im Anhang: ja | im Anhang: ja |
| grammatische Begriffe erklärt? | im Anhang: ja | im Anhang: ja |
| grammatische Regeln gegeben? | im Anhang: ja | im Anhang: ja |

| Übungen | „Genau“ | „Panorama Deutsch“ |
|---|---------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Arbeitsanweisungen | | |
| eindeutig? | ja | ja |
| Sprache? | erst Finnisch, später Deutsch | erst Finnisch, später Deutsch |
| Anrede? | Du, freundlich, informell | Du, freundlich, informell |
| Hinweise in Arbeitsanweisungen? | erst ja, später nur noch bei Neuem | ja, bei neuen Anforderungen |
| 2. Fertigkeiten | | |
| alle Fähigkeiten ausgewogen? | ja, Schreiben erst in späteren Bänden | ja, auch integriert |
| 3. Übungstypen | | |
| Welche? | Grammatik, reproduktiv, Verstehen | Grammatik, Hörübungen, integriert |
| systematisch nach Muster eingeübt? | ja | weniger |
| 4. Übungsformen | | |
| Variationen? | ja | ja |
| kreative Übungen? | ja | ja |
| Zusammenarbeit? | ja, sehr oft | ja, sehr oft |
| selbstständiges Lernen? | ja, wird gefördert | ja, wird gefördert |
| 5. Zusammenhang | | |
| sprachlicher und | Grammatik getrennt, sonst | ja |

| | | |
|------------------------------------|------------------|----|
| thematischer Zusammenhang? | ja | |
| 6. Differenzierung | | |
| genügend? | etwas wenig | ja |
| verschiedenartig? | ja | ja |
| 7. Wiederholung | | |
| systematische Wiederholung? | versucht | ja |
| ausreichendes Angebot? | mehr wäre besser | ja |

ANHANG 3

Fragebogen zur Schülerperspektive als Ergänzung der Analysen zum Stockholmer Kriterienkatalog.

Olen erittäin iloinen, että Sinulla on hetki aikaa täyttää tämä kysely saksan kielen oppikirjoja koskevaa pro-graduani varten. Kyselyyn vastaaminen vie noin 5-10 minuuttia.

Ole hyvä ja vastaa kysymyksiin todenmukaisesti ja mahdollisimman kattavasti. Kyselyyn vastaaminen tapahtuu täysin anonymisti.

1. Montako vuotta olet opiskellut saksaa koulussa?

- alle vuoden vuoden 2 vuotta 3 vuotta 4 vuotta 5 vuotta
 6 vuotta 7+ vuotta

2. Mitä kirjasarjaa käytätte saksan opinnoissa?

3. Saatteko opettajaltanne lisämateriaalia?

- Usein Harvoin Ei lainkaan

Seuraavat kysymykset koskevat ainoastaan oppikirjaa, eivät lisämateriaalia.

4. Laita seuraavat asiat tärkeysjärjestykseen mielesi mukaan. (1 = tärkein, 10 = vähiten tärkeä)

- | | |
|---------------------------|-------------------------------------|
| _ Useat erilaiset tekstit | _ Useat erilaiset harjoitustehtävät |
| _ Kielioppi | _ Sanalistat |
| _ Sanonnat | _ Kuvat ja piirrokset |
| _ CD-levyt | _ Lisämateriaali internetissä |
| _ Ratkaisut tehtäviin | _ Testit |

5. Laita seuraavat seikat tärkeysjärjestykseen mielesi mukaan (1 = tärkein, 10 = vähiten tärkeä)

- | | |
|--------------------|--|
| _ Kirja on värikäs | _ Kirjassa on paljon kuvia ja piirroksia |
|--------------------|--|

- Kirjassa on kielioppia selittäviä kuvioita Sivujen reunalla on lyhyet apu-
/infotekstit
- Kirja on tehty kestävästä materiaalista Kielioppi on kirjan lopussa
- Kuvat ja piirrookset sopivat tekstiin Oppikirja on selkeä
- Kappaleissa on toistuva rakenne Kirjan osioilla on eri värit ja symbolit

6. Kuinka tärkeäksi koet seuraavat seikat asteikolla 1 - 6? (1 = ei lainkaan tärkeä ja 6 = erittäin tärkeä, ympyröi vastauksesi)

TEEMAT : Kuinka tärkeäksi koet seuraavat teemat asteikolla 1 - 6?

| | | | | | | |
|----------------------------|---|---|---|---|---|---|
| Perhe-elämä | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Koulu | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Työ | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Yliopisto | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Elämä kaupungissa / maalla | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Politiikka | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Maantiede | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Musiikki | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Kulttuuri | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Kirjallisuus | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Elokuva | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Historia | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

SISÄLTÖ : Kuinka tärkeää mielestäsi on... (asteikko 1 – 6)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| että kirjassa on toistuvia hahmoja? | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| että kirjassa on mielenkiintoisia ja erilaisia hahmoja? | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| että kirjassa on sekä mies- että naishahmoja? | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

että kirjassa on useita erilaisia tekstityyppejä? 1 2 3 4 5 6

KIELI : Kuinka tärkeäksi koet seuraavat kielelliset seikat asteikolla 1 - 6?

Yleiskieli 1 2 3 4 5 6

Puhekieli (esim. nuoret ja media) 1 2 3 4 5 6

Kirjallisuuden kieli (esim. runot ja romaanit) 1 2 3 4 5 6

Kielelliset erot (esim. Itävalta ja Sveitsi) 1 2 3 4 5 6

Hidas ja ymmärrettävä kieli 1 2 3 4 5 6

Realistinen kieli (kuin äidinkielenään saksaa puhuvan kieli) 1 2 3 4 5 6

KIELIOPPI: Kuinka tärkeäksi koet seuraavat kielioppiin liittyvät seikat asteikolla 1 – 6?

Kielioppi kappaleiden yhteydessä 1 2 3 4 5 6

Kielioppi kirjan lopussa 1 2 3 4 5 6

Kieliopin kertaus 1 2 3 4 5 6

Kielioppia selittävä grafiikka 1 2 3 4 5 6

Kielioppitermien selitykset 1 2 3 4 5 6

Kielioppi kirjassa suomeksi 1 2 3 4 5 6

TEHTÄVÄT : Kuinka tärkeäksi koet seuraavat tehtävätyypit asteikolla 1 – 6?

Kuuntelutehtävät 1 2 3 4 5 6

Suulliset tehtävät 1 2 3 4 5 6

Kirjoitustehtävät 1 2 3 4 5 6

| | | | | | | |
|------------------------------|---|---|---|---|---|---|
| Luetun ymmärtämisen tehtävät | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Luovat tehtävät | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Pari- ja ryhmätehtävät | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Vaihtelevat tehtävätyypit | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Kertaustehtävät | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

TEHTÄVIEN SELITYKSET : Kuinka tärkeää mielestäsi on... (asteikko 1 – 6)

että tehtävät on selitetty tarkasti kirjassa? 1 2 3 4 5 6

että tehtävät on selitetty suomeksi kirjassa? 1 2 3 4 5 6

1. Vapaa sana: kommentteja, terveisiä tekijälle, risuja & ruusuja.

KIITOS!

